Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 60 (1915)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 27 3. Juli 1915 60. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 6.20	Fr. 3.20	Fr. 1.70
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 6.—	„ 3.—	„ 1.50
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.60	„ 4.30	„ 2.15

Einzelne Nummern à 20 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2 und Filialen in Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne usw.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Blätter für Schulgesundheitspflege, jährlich 10 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt.

Staatsbürgerlicher Unterricht. II. — Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung. II. — Glarner Konferenz. — Schulnachrichten.
Blätter für Schulgesundheitspflege. Nr. 7.

Abonnement.

Zum Beginne des III. Quartals bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ (vierteljährlich Fr. 1. 50) und auf die „Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“ (jährlich Fr. 2. 50).

Die Redaktion.

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

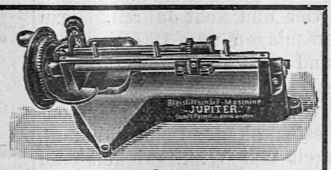
Lugano Adler, Hotel und Pension
beim Bahnhof, das ganze Jahr geöffnet, umgebaut und neu eingerichtet 1914, mit allem Komfort, jedes Zimmer mit Aussicht auf den See. Zimmer von 2 Fr., Pension von 7 Fr. an. Garten-Restaurant für Vereine und Schulen. Bekannt für gute Küche.
454 Leiter: Kappenberger.

H. F. Bosshardt
diplomierter Leiter der Privat-Zahnklinik
25 Zürich I, Stampfenbachstrasse 19 (O F 6464)
Telephon 8365 5 Min. vom Hauptbahnhof Telephon 8365
Reelles Atelier für sämtliche ins Fach einschlagenden Verrichtungen.

Ferienkur!
Kleineren oder grösseren Lehrersfamilien empfiehlt der Unterzeichnete sein geräumiges Heim, geeignet zu Ferienaufenthalt. Bescheidene Ausgaben. Anregendste Lage am Fusse der Alpen. Weiteres nach Übereinkunft. 480
G. Frigg, Lehrer, Oberschan.

Ste. Croix 285 „La Renaissance“, Töchter-Pensionat.
Waadt, Schweiz
Gründliche Erlernung d. franz. Sprache. Näh- u. Schneidekurs durch gepr. Lehrerin, Handarbeiten, Piano, Haushaltung, Stenographie, Handelskorresp. Preis 80 Fr. p. Monat, französische Stunden inbegriffen. Prosp. und Referenzen.

Rasche und gründliche Ausbildung 50 für die kaufmänn. Praxis, Bureau- u. Verwaltungsdienst. Bank, Post, Hotel.
Man verlange Prospekt von Gademanns Handelsschule Zürich, Gessnerallee 32.

„Jupiter“


Die neue Bleistift-Schärfmaschine
Einzig wirklich praktischer Apparat der Welt.
Zu haben in ersten Papeterien. 324
Generaldepot: Fritz Dimmler, Zürich I.

Violinen
Mandolinen
Guitarren
Lauten — Zithern
Saiten 427
Vorzugspreise für Tit. Lehrerschaft
Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1

L. & C. Hardtmuth's Bleistiftfabriken
Wien und Budweis, gegründet 1790
empfehlen: 85
Koh-I-Noor-Bleistifte, sowie billigere beste Schulstifte, Zeichenkreiden, Ölfarbestifte, Lustrepastelle, Negropencils, Tintenstifte, usw.
Koh-I-Noor Blei- und Tintengummi.
Unübertroffen an Dauerhaftigkeit, daher preiswert.
Muster auf Verlangen durch die Filiale L. & C. Hardtmuth, Löwenstrasse 23, Zürich I.
Zu beziehen durch alle erstklassigen Papeterien.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Von heute an Ferien bis auf Weiteres.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag, 5. Juli, 6 Uhr, letzte Übung vor den Ferien. Hegarbuch mitbringen! Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Naturwissenschaftliche Lehrervereinigung Zürich. Samstag. 3. Juli, 2 Uhr, im Seminar Küsnacht: Letzte Übung im Chemischen Praktikum. Schlussfeier.

Lehrerverein Winterthur (Zeichensektion). Übung Samstag, den 3. Juli, 2 Uhr. Bei günstiger Witterung Zeichnen im Gelände (Hegi); Abfahrt in Winterthur 2 18. Materialien im Schulhaus St. Georgen bis 2 Uhr. Andernfalls: Malübungen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, 5. Juli, 6 Uhr, Kantonsschule. Spiele: Schlagball, Grenzball; nachher Zusammenkunft im „Ostli". — Lehrerinnen: Dienstag, den 6. Juli, punkt 6 Uhr, in der Turnhalle der Töchterschule (Hohe Promenade).

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 5. Juli, abends 6 Uhr, Übung in der Turnhalle an der St. Georgenstrasse.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch, 7. Juli, 5 Uhr, Turnhalle Horgen. II. Stufe. Spiel. Beschlussfassung betr. Ferienwanderung. Vollzählig!

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, den 3. Juli, 2½ Uhr, auf dem Spitalacker (Primarschulturnhalle). Stoff: Freiübungen, Pferdesprünge, Schaukelringe, Spiel. — Zu dieser letzten Uebung vor den Sommerferien wird noch extra „aufgemuntert" vom *Vorstand.*

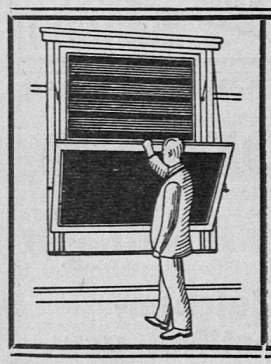
Offene Lehrerstelle.

An der **Bezirksschule** in **Brittnau** wird hiermit die Stelle eines Hauptlehrers für Naturwissenschaften, Mathematik, technisches Zeichnen, Geographie in einer Klasse und Knabenturnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Anfangsbesoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden **3000 Fr.** nebst zwei Zulagen von je 100 Fr. nach vier und acht Jahren. Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang (mindestens sechs Semester akademische Studien), allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 19. Juli nächsthin der Schulpflege Brittnau einzureichen. 491

Aarau, den 30. Juni 1915.

Die Erziehungsdirektion.



GEILINGER & Co.
WINTERTHUR
SCHULWANDTAFELN
MIT 4 SCHREIBFLÄCHEN
+ PAT. 44197 & 52355
Vertreter: 72
G. Senftleben, Zürich.

AVIS.

Adressenänderungen sind nicht an die Redaktion, sondern an die Expedition, Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, zu richten. Bei Adressenänderungen erbitten wir auch Angabe des frühern Wohnortes. ***Die Expedition.***

Bekanntmachung.

Unserer geschätzten Kundschaft, sowie einem weiteren verehrlichen Publikum gestatten wir uns, folgenden charakterisierenden Fall von versuchter Existenz-Unterbindung öffentlich zur Kenntnis zu bringen.

Unterm 8. Juni cr. ging bei uns folgender Brief von einer Engrosfirma ein:

„Die hiesigen grösseren Handlungen veranlassen uns, Ihnen die Mitteilung zu machen, dass wir Ihnen von heute an nichts mehr liefern, weder für Ihren Bedarf als Fach-Photograph, noch für den Photo-Handel; der Bund der hiesigen Händler hat nämlich **beschlossen, hiesigen neuen Konkurrenten** alle und jede Lieferung zu versagen."

Das Urteil über diese, gelinde gesagt, eigentümliche Handlungsweise überlassen wir gerne der Öffentlichkeit. Der Fall ist gerade in jetziger Zeit um so betrübender, als die Inhaber der hiesigen Handlungen fast ausschliesslich eingewanderte Ausländer sind, die in der Schweiz ihre Existenz gefunden haben, und die sich nun anmassen, eine neu gegründete Firma **schweiz. Nationalität**, welche sich infolge ihrer fachmännischen Leitung und reeller Geschäftsführung in kurzer Zeit einen grossen Kundenkreis erworben hat, auf diese Art und Weise in ihrem weiteren Fortkommen hindern zu wollen; wir behalten uns rechtliche Schritte vor.

Wir sind nun aber in der angenehmen Lage, unserer werten Kundschaft, sowie einem weiteren p. p. Publikum anzuzeigen, dass es uns trotz der Massnahmen des angeführten Bundes möglich war und auch in Zukunft möglich sein wird, unser Lager in allen Artikeln der modernen Photographie in nur ganz prima Qualität reich assortiert zu ergänzen und bitten wir höflich, bei Eintreten auch des kleinsten Bedarfes um gütigen Zuspruch. Es wird uns jederzeit möglich sein, allen und jeden Ansprüchen voll und ganz gerecht zu werden.

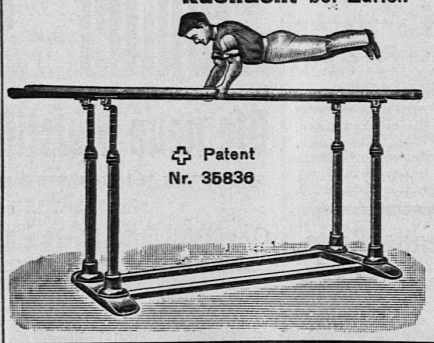
Hochachtungsvoll (O F 11755) 493

Wenger & Co.

Rennweg 43 Zürich I Rennweg 43

Amateur-Photoschule, Photographische Bedarfsartikel, Atelier für vornehme und billige Photographie.

Schweizer. Turngerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
Küsnacht bei Zürich 435



Turngeräte
aller Art
für Schulen, Vereine und Privat.
Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.
Man verlange Preis-Kurant.
Telephon.

Turngerätefabrik Turnanstalt Bern

Beste Bezugsquelle für alle **neuesten Turn- und Spielgeräte,** sowie **Turnkleider und Turnliteratur.** Komplette Einrichtungen von **Turnhallen und Turnplätzen.** Man verlange unsern Katalog. (O H 7834) 289

Schweiz. Landesausstellung Bern 1914
Goldene Medaille.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

4. bis 10. Juli.

4. † Th Storm 1888.
5. † Kuno Fischer 1907.
† Ludwig Snell 1854.
7. † A. Diesterweg 1866.
† A. H. Niemayer 1828.
8. * J. de Lafontaine 1621.
* Karl Ploetz 1819.
† K. M. Hirzel 1843.
10. * Joh. Calvin 1509.

* * *

Die stärksten Seelen gehn am längsten fehl.

Spitteler.

* * *

Die Geschenke des Zufalls und der Launen sind nicht für selbständige Naturen. Was diese ihr eigen nennen wollen, müssen sie sich erwerben in hartem Kampfe. *Rodenberg.*

* * *

Schafft frohe Jugend euern Kin-[dern,
Des Lebens Heimsuchung zu lin-[dern!
Wer jung schon viel erfahren [Gutes,
Trägt auch das Schlimme leichtern [Mutes;
Er weiss, es gibt ein Glück auf [Erden,
Und was einst war, kann wieder [werden:
Erinnerung an Schönes nährt
Die Hoffnung, die den Schmerz [verklärt.

Bodenstedt.

* * *

Die Wissenschaft gibt dem, welcher in ihr arbeitet und sucht viel Vergnügen, dem, welcher ihre Ergebnisse lernt, sehr wenig. *Nietzsche.*

* * *

— Lasse die Namenstrahlen nie auf deine Arbeit fallen. — Der Regierungsrat muss die kantonalen Gesetze vollziehen, darum ist er die vollziehende Behörde. Wenn sie das nicht tun, so wird das Obergericht sie strafen. — Du fragst ohne Umlaut mehr, als ich beantworten kann. — Die Meisterin ist Meister.

Briefkasten

Hrn. *K. H. in Z.* Eingang verdankt. — Hrn. *J. S. in L.* Ging in Satz, recht für die Ferienzeit. — Hrn. *R. G. in H.* Dafür gilt das Zivilgesetz. — Hrn. *C. S. in C.* In der Tat fatal. — Frl. *R. W. in H.* Lesen Sie das Büchlein von Binder und Heer, Die Heimat. — Hrn. *M. F. in S.* In gegenwärtiger Zeit nicht ratsam. — Hrn. *J. M. in M.* Die Ausweiskarte gibt die Vergünst. auf den Bahnen. Bezug bei Hrn. S. Walt, Thal, oder durch das Sekretariat des S. L. V. Das Reisebüchl. ist vergriffen. — Es liegt ein Tauschangebot für Ferienzeit 2 Monate, aus Genf, ein Knabe gegen ein Mädchen, vor; Auskunft durch d. Red.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1915. Samstag den 3. Juli Nr. 27.

STAATSBÜRGERLICHER UNTERRICHT
EINE MOTION. II.

Die diplomatisch sanfte Form, in welcher die Begründung der Motion sich bewegte, entkleidete die Diskussion von vorneherein jeder parteipolitischen Spitze. Der Bundesrat erklärte durch seinen Sprecher, Dr. Calonder, dass er zur Annahme der Anregung bereit sei, da er ohnehin seine Ansicht über die Frage der nationalen Erziehung den Räten mitgeteilt hätte. Mit der allgemeinen, in keiner Weise vorgezeichneten Prüfung der Motion ist der Bundesrat um so mehr einverstanden, da es sich um eine grosse, aber noch keineswegs abgeklärte Angelegenheit handelt, bei der leicht Bedenken parteipolitischer oder konfessioneller Art auftreten können. Bei der allgemeinen Form der Motion ist weder die Stellung des Bundesrates noch die der Mitglieder durch die Annahme festgelegt. Dass die Motion jetzt kommt, ist kein Zufall. Naheliegende Gründe, die Erfahrungen beim Kriegsausbruch und seither, haben der nationalen Erziehung neue Bedeutung verliehen. Die Katastrophen auf wirtschaftlichem und moralischem Gebiet haben die Gemüter aufgerüttelt und das nationale und moralische Gewissen geschärft: es kommt nicht so von selbst, dass wir heute der nationalen Erziehung eine grosse Bedeutung beimessen. Wir sind hierin nicht der einzige Staat; alle Staaten rings um uns legen grosses Gewicht darauf, dass ihre Jugend in nationaler Gesinnung erzogen werde. Unsere demokratischen Einrichtungen bringen es mit sich, dass die nationale Erziehung für unser Staatswesen aber von ganz ausserordentlicher Bedeutung ist. Es steht und fällt mit der Demokratie. Der Bürger hat bei uns Rechte und Pflichten, von denen man in andern Staaten keine Ahnung hat. Kein Staat stellt so sehr ab auf die Einsicht der Bürger wie die Schweiz, die ihre Verfassung durch das Volk bestimmt. Es liegt darum auf der Hand, dass unser Staat an der Ausbildung der einzelnen Bürger das grösste Interesse hat. Zu der staatlichen Eigenart kommen noch andere Umstände. Die Schweiz ist ein Binnenstaat zwischen drei grossen Sprachgebieten. Wir sind starken fremden Strömungen ausgesetzt, und der ausländische Einfluss wird noch verstärkt durch die übergrosse Zahl der fremden Niedergelassenen. Wir haben eine Wehr zu schaffen, um diesen Einflüssen zu widerstehen. Die Fremdenfrage wird nur durch die zwangsweise Einbürgerung zu lösen sein; aber mit der formellen Angliederung der neuen Elemente ist es nicht getan. Die positive Aufgabe ist, sie zu Trägern der schweizerischen Eigenart auszubilden, sie mit unserer angestammten Jugend zu einer natürlichen Einheit zu verschmelzen. Dieser Aufgabe darf sich der Bund nicht entziehen, er muss an deren Lösung mithelfen. Damit ist keineswegs gesagt, dass der Bund mit weitern Beiträgen der nationalen Erziehung beispringen müsse. Das ist noch eine offene Frage. Es gibt andere Wege der Mitwirkung. Da ist einmal der Fremdenverkehr, der in normalen Zeiten gewaltige Ausdehnung nimmt. Fremde aller Sprachen halten sich kürzere oder längere Zeit bei uns auf; ihr Aufenthalt ist nicht ohne Einfluss und Rückwirkung auf unsere heimische Bevölkerung. Es geht nicht an zu sagen, er sei eine Quelle des Verfalles, der Dekadenz; nein, wir haben dadurch viele Anregungen auf dem Gebiet der Hygiene, des Sports, des Geschäftsverkehrs empfangen. Der Fremdenverkehr ist für uns eine wirtschaftliche Notwendigkeit geworden. Aber zu verkennen ist nicht, dass er auch Nachteile im Gefolge hat und die Gesinnung unseres Volkes, unsere Mentalität beeinflusst, ja gefährdet, wenn wir nicht imstande sind durch eine richtige nationale Erziehung ein gesundes nationales Empfinden in unserer Jugend zu wecken und stark zu machen. Unsere Internationalität ist nicht dazu angetan, unser Leben zu vereinfachen; sie droht vielmehr, es zu erschweren. Es bedarf der Anstrengung, um die heranwachsende Jugend über die Gesichtspunkte aufzuklären, die unser wirtschaftliches und politisches Leben unter den internationalen Einflüssen beherrschen. Darum ist die Motion eine wichtige, schweizerische Frage. Wie wir das Milizheer zum äussern Schutz unseres Landes heranbilden, so haben wir die kommenden Bürger auf die grosen Fragen der vereinigten Demokratien unseres Landes und ihre Lösung im Sinne einer Kräftigung des Staates vorzubereiten. Darin liegt die Bedeutung der aufgeworfenen Probleme.

Die Motion spricht vom staatsbürgerlichen Unterricht. Das ist der wichtigste Teil der nationalen Erziehung, da er in die Jahre des Übergangs von der Schule zum Leben, in die Zeit der grössten Empfindsamkeit und Bildungsfähigkeit der jungen Leute fällt. Wohl gehören die körperliche Ausbildung und die Erziehung in der Familie mit zur nationalen Erziehung; aber sie fallen nicht in den engern Rahmen der Aufgabe, welche die Motion ins Auge fasst. Um so näher rückt der enge Zusammenhang zwischen staatsbürgerlichem Unterricht und Schule. Alle Schulen stehen vor der Aufgabe, Knaben und Mädchen zu tüchtigen Gliedern des Staates heranzuziehen. Dazu genügt es nicht, ihnen Kenntnisse beizubringen, vor allem ist der Charakter zu bilden und der Wille, sich für die allgemeinen In-

teressen zu opfern, zu stärken. Eine grosse Literatur besteht, die das betont, was so selbstverständlich erscheint. Jede Schule hat Charakterbildung, gute und vaterländische Gesinnung zu fördern; es ist das nicht ein besonderes Merkmal des staatsbürgerlichen Unterrichts. Die Bildung des Charakters, die Veredlung der Gefühle sind zum grossen Teil von dem guten Beispiel der Lehrenden abhängig; wo dieses Beispiel versagt, vermögen auch das Wort und andere Mittel nicht viel. Auf allen Stufen steht daher die Persönlichkeit des Lehrers und ihr Wert voran. Aufgabe des staatsbürgerlichen Unterrichts ist es, auf die Zusammenhänge im politischen und wirtschaftlichen Leben, in Staat und Gesellschaft aufmerksam zu machen. Hierin ist die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Schulstufen eine ungleiche. In der Primarschule kann von einem systematischen Unterricht in Staatskunde nicht die Rede sein; ihre Aufgabe fällt unter den Begriff der nationalen Erziehung und ist begrenzt durch die Fassungskraft der Schüler. Damit ist nicht gesagt, dass der Unterricht sich nicht auf staatskundliche Dinge erstrecke; gehen doch einige Kantone so weit, dass sie einen besondern Unterricht hiefür, l'instruction civique, schon in der Volksschule einsetzen. Es handelt sich dabei um Belehrungen in Geographie, Geschichte und öffentlichen Einrichtungen. In Betracht fallen wesentlich die zwei letzten Jahre der Volksschule. Hier dürfte die neuere Geschichte wohl noch mehr in Berücksichtigung gezogen werden. Der Geschichtsunterricht, aber auch alle andern Fächer sind herbeizuziehen, um in den jungen Herzen Vaterlandsliebe und Pflichttreue zu pflanzen. Sicherlich strengen sich die Kantone an, den Unterricht in dieser Richtung zu fördern, aber Verbesserungen sind immerhin noch möglich. Es leuchtet ein, wie wichtig es ist, dass die Lehrer in den Seminarien auch für den staatsbürgerlichen Unterricht ausgerüstet werden; denn die Belehrungen hierin kommen allen Kindern zu gut.

Wenn wir vom staatsbürgerlichen Unterricht so schlechthin reden, so denken wir zumeist an Fortbildungsschulen und die Vorbereitungskurse für die Rekrutenprüfungen. Diese haben übertriebenes Lob und zu herbe Kritik erfahren. Das äussere Wissen wird dabei leicht überschätzt und gern mit einer zu guten Note bedacht. Aber bei allen Mängeln, die ihnen anhaften, dürfen wir nicht vergessen, welche segensreiche Einrichtung wir darin haben; ohne sie wäre vielfach keine Fortbildungsschule und kein Ergänzungsunterricht eingerichtet worden. Wenn die Fortbildungsschule und die Bürgerschule überall richtig ausgebaut sind, dann haben sie ihren Zweck erreicht, und wir können sie abschaffen; jetzt haben sie noch immer die Aufgabe, anregend, vorwärtstreibend zu wirken im Gebiete der staatsbürgerlichen Erziehung, die ihren höchsten Zielen noch keineswegs nahe steht. Wohl unterstützt der Bund die beruflichen Schulen; eine Reihe von Kantonen haben die obligatorische Fortbildungsschule in dieser oder jener Form; andere überlassen den Gemeinden die Einführung des Obligatoriums, eine letzte Kategorie kennt die obligatorische Fortbildungsschule nur innerhalb der Lehrlingsgesetze. Und doch hat gerade die Fortbildungsschule die Aufgabe, das Erziehungswerk der Volksschule fortzusetzen, und sie ist gerade bei den jungen Leuten besonders wichtig, die ausser der Familie leben. Es ist unverantwortlich, wenn der Staat sich ihrer nicht annimmt: die Fortbildungsschule sollte in allen Kantonen obligatorisch werden. Es ist auch an der Zeit, dass alle, Knaben und Mädchen, eines richtigen und zweckmässigen staatsbürgerlichen Unterrichts teilhaftig werden. Schon jetzt wird fast überall in Fortbildungsschulen ein solcher Unterricht erteilt; aber wie viele dieser Schulen erteilen einen guten Unterricht? Meistenorts ist die staatsbürgerliche Belehrung ungenügend. Ein Hauptmangel ist, dass ihr zu wenig Zeit eingeräumt wird. Andere Gründe kommen hinzu. Eine Reform der allgemeinen und beruflichen Fortbildungsschule drängt sich auf. Die Frage, ob dazu ein neuer Artikel der B. V. nötig ist, sei zu verneinen. Wer einen genügenden staatsbürgerlichen Unterricht will, darf überhaupt nicht zu viel von formellen Vorschriften erwarten. Ob der Bund diesen Unterricht finanziell unterstützen solle, darüber ist mit Zurückhaltung zu sprechen; in bessern Zeiten als die jetzigen, wird sich der Bund der Hülfe nicht entziehen. Die Reform liegt anderwärts; sie ist mehr innerlich. Auch ohne Verfassungs- und Gesetzesrevision kann manches erreicht werden.

Da ist zunächst im Geschichtsunterricht die neuere Geschichte mehr zu betonen auf der ganzen Linie. Welche Bildungsstoffe dafür zurücktreten müssen, davon ist hier abzusehen; eine weitgehende Bewegungsfreiheit wird nur vom Guten sein. Wichtig ist vor allem eine genügende Bildung und Vorbereitung der Lehrer. In Seminarien wird dieses Gebiet oft vernachlässigt. Hinzu kommt, dass der Lehrer oft ermüdet, ohne die nötige Spannkraft an diesen Unterricht herantritt; lähmend wirkt auch die ungenügende Bezahlung; 75 Rp. oder 1 Fr. für die Stunde ist zu wenig für einen Unterricht, der nur Früchte tragen kann, wenn er gehörig vorbereitet ist. Wenn der Bund helfen will, so wird er zuerst prüfen, wie die Lehrer besser auszubilden sind. Es ist von Kursen die Rede gewesen; in der Tat verdient diese Anregung verfolgt zu werden. Heute unterstützt der Bund 335 gewerbliche, 177 kaufmännische und 537 hauswirtschaftliche und über 30 landwirtschaftliche Schulen. Nach dem Bundesbeschluss von 1884 dürfen die Beiträge nicht für allgemeine, nichtgewerbliche Fächer verwendet werden, wie der Motionär hervorgehoben hat; allein das Leben ist stärker als Verordnungen, und so wird auch das Volkswirtschaftsdepartement den staatsbürgerlichen Unterricht unterstützen. Schon heute wird in all diesen Schulen, sei es unter diesem oder jenem Namen, staatsbürgerlicher Unterricht erteilt. Auch in hauswirtschaftlichen Schu-

len. Allerdings ist es ein Übelstand, dass den künftigen Müttern nicht allgemein eine bessere politische Ausbildung zuteil wird; Ansätze zu weiterer Entwicklung sind vorhanden. Wir werden auch dazu kommen, dass die Mädchenfortbildungsschulen mit sechs Unterrichtsstunden in der Woche für den staatsbürgerlichen Unterricht Zeit finden. Zur Stunde ist zuzugeben, dass dieser Unterricht in Seminarien, Fortbildungs- und hauswirtschaftlichen Schulen nicht genügend ist und der Verbesserung bedarf. Mit der Forderung, dass die vom Bunde unterstützten Schulen einen staatsbürgerlichen Unterricht erteilen sollen, ist Bundesrat Calonder persönlich einverstanden, ohne indes ein abschliessendes Urteil zu fällen.

Was die Mittelschulen betrifft, so sind diese Schulen für die nationale Erziehung von ganz besonderer Bedeutung; sie haben tüchtige Schüler und tüchtige Lehrer. Auf dem Boden der allgemeinen Bildung, die sie vermitteln, ist eine Förderung der nationalen Erziehung um so eher möglich. Haben aber diese Schulen ihre Pflicht für die nationale Erziehung erfüllt? Die Antwort auf diese Frage muss verneint werden. Wohl werden die jungen Leute mit viel Wissen ausgerüstet; aber über das eigene Land, die eigene Kultur, die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Heimat wissen sie oft herzlich wenig. Die neueste Geschichte ist entschieden gründlicher zu pflegen, auf dass dem Schüler die Verbindung der Vergangenheit mit der Gegenwart klar werde; leider ist bisher die neueste Geschichte arg vernachlässigt worden. Es muss ein Unterricht Platz greifen, der das Verständnis des Gegenwartslebens vermittelt; andere Gebiete des Geschichtsunterrichts mögen dafür zurücktreten und beschränkt werden. Ist es nicht sonderbar, dass ein Schüler über die alten Völker alles Mögliche weiss, aber über unsere wirtschaftlichen Verhältnisse keinen Bescheid hat? Es ist zu beklagen, dass unsere Mittelschulen vielfach den Kontakt mit dem Leben verloren haben. Neben dem Geschichtsunterricht, der bis zur Gegenwart zu führen ist, sollte ein besonderer staatsbürgerlicher Unterricht erteilt werden; nur dann ist Gewähr, dass er wirklich behandelt wird. Anjetzt kennt kein Gymnasium diesen besondern Unterricht. Und doch hat er eine grosse Aufgabe! Die nationale Erziehung ist für unser Land wichtiger als in jedem andern Staat, sie ist aber auch schwieriger; denn wir sind ein dreisprachiges Land. Wohl erlaubt uns das gerade jetzt, andern Völkern Dienste zu leisten; aber es erwachen daraus auch mehr Pflichten. Es gilt, Gegensätze, welche die Dreisprachigkeit in sich schliesst, zu überwinden durch verständnisvolle Pflege der Sprache und Erfassen eines andern Kulturbegriffes. Dazu hat die Mittelschule mitzuwirken. Soll ein starker schweizerischer Kulturwille unser Volk durchdringen, so müssen die Mittelschulen den Grund dazu legen. Neben der Muttersprache werden sie die beiden andern Sprachen zu pflegen haben; insbesondere darf das Italienische nicht vernachlässigt werden. Die Werke der schweizerischen Dichter sind mehr zu würdigen. Alle Massregeln sind zu begrüssen, die einen bessern Kontakt der Mittelschulen der verschiedenen Landesgegenden anbahnen. Wesentlich wird hiefür sein: eine bessere Pflege der neueren Geschichte, der Unterricht in den drei Landessprachen, ein guter staatsbürgerlicher Unterricht. Mit diesen Forderungen soll keine stärkere Belastung der Schüler gemeint sein; um einer Überbürdung vorzugreifen, mögen andere Fächer zurücktreten; welche, werden die Schriftgelehrten entscheiden.

Allen Überlegungen und Entscheidungen hat dabei das nationale Interesse voranzugehen. Bei gutem Willen werden in der Mittelschule alle drei Landessprachen zum Recht kommen, so dass die Schüler die Sprache, die Literatur, die Denkweise der andern Landesteile verstehen. Der Wahn des lückenlosen Wissens mag zerfliessen; mehr als dieses gilt eine allgemeine Bildung, die sich in der Reife des Geistes zeigt, und nur in gründlicher Arbeit erreicht wird. Eine Konzentration der Kräfte tut not. Die Mittelschulen wetteifern gleichsam, den Abiturienten möglichst weitgehende Kenntnisse beizubringen, Kenntnisse, die oft weiter gehen, als die Hochschulen verlangen. Das ist eine verfehlte Bestimmung. Die Reform ist m. E. möglich, unter Wahrung der Freiheit, einzelne Fächer einzuschieben oder auszuschalten. Einheitlicher Vorschriften durchs ganze Land bedarf es nicht. Die Kantone sollen ihre Freiheit behalten. Sobald man darauf ausgeht, dass die Mittelschule nicht vielseitige Kenntnisse, sondern gründliche geistige Arbeit zu vermitteln hat, so wird sich eine gewisse Bewegungsfreiheit in den Fächern, ihrer Reihenfolge und Behandlung ergeben; eine enge Schablone wäre verfehlt. Eidgenössische Vorschriften über die Maturität sollten sich diesen Gesichtspunkten anpassen und darauf sehen, dass die Hauptfächer nicht vernachlässigt werden. Eine Reform der Mittelschule wird einer der Hauptpunkte der Revision sein; denn alle Standpunkte gehen darauf hinaus, dass die Mittelschule einer gründlichen Reform bedarf.

Auf den engern Boden der Motion zurückkehrend, so ist die Frage, ob ein neuer Verfassungsartikel aufgestellt werden soll, ablehnend zu beantworten. Die Hauptsache ist nicht, dass eine Reform, ein Fortschritt mit Hülfe der Bundesverfassung durchgeführt werde, sondern dass sie überhaupt zustande komme. Wir kommen weiter mit den Kantonen als durch ein eidg. Mittelschulgesetz. Die Angelegenheit berührt alle Parteien, Sprachen und Konfessionen; wir müssen alle zusammenstehen und vermeiden, dass Missverständnisse Platz greifen. Das Departement hat die Absicht, alle diese Fragen mit den kantonalen Erziehungsdirektionen zu besprechen. Die Aussprache wird nützliche Abklärung und neue Gesichtspunkte bringen. Naheliegend und bedeutsam ist der Gedanke mit Hülfe des Bundes richtige Lehrmittel zu schaffen. Im Mittel-

punkt der ganzen Frage aber steht immer die Persönlichkeit des Lehrers. Dass der Lehrer für den Unterricht, und für den staatsbürgerlichen Unterricht insbesondere befähigt sei, wird immer eine Hauptsache bleiben. Die Schule muss die Verbindung mit dem Leben aufrecht erhalten. Wenn sie diese Verbindung verlor, oder zu wenig suchte, so sind wir vielleicht alle daran schuld, indem wir unserer Eigenart zu wenig achteten und sie zu wenig pflegten; die Lehrer sind dieser Stimmung zum Opfer gefallen. Mit den grossen Ereignissen, und schon vorher, hat eine starke nationale Strömung eingesetzt; sie brachte frischen Geist in die Rats- und Schulstuben; sehen wir dazu, dass sie beseelt werden mit neuem Mut und neuem starken Schweizersinn. Der Bundesrat hofft, der Ständerat werde diese Motion im Sinne seiner Ausführungen annehmen.

Was sagte die Opposition dazu?

BERUFSBERATUNG UND LEHRSTELLENVERMITTLUNG. (SCHLUSS.)

II. Die Wichtigkeit und Schwierigkeit der Berufswahl und die manchenorts zu einer wahren Kalamität gewordene Not, für die schulentlassene Jugend Beschäftigung zu finden, haben namentlich in grossen Städten und Industriezentren, wo alljährlich ganze Bataillone junger Leute ins Erwerbsleben eintreten, gemeinnützige Vereine und staatliche Behörden veranlasst, Institutionen ins Leben zu rufen, die die Eltern bei der Suche nach einem passenden Berufe und einer Lehrstelle für ihre Söhne und Töchter beraten und unterstützen. Im Kanton Baselstadt war es die Pestalozzi-Gesellschaft Basel, die in dieser Beziehung bahnbrechend vorangegangen ist, indem sie im Frühjahr 1907 ein Bureau für Lehrlingsstellenvermittlung eröffnete, das seine Fürsorge anfänglich nur der männlichen Jugend angedeihen liess, schon im Jahre 1910 aber durch eine Auskunftsstelle für Mädchen erweitert wurde. Mit dem 1. Jan. 1912 gingen dann beide Sekretariate in den Staatsorganismus über. Sie wurden der Vormundschaftsbehörde, Abteilung Jugendfürsorge, angegliedert, veränderten aber im übrigen ihren bisherigen Charakter nicht und werden auch seither von den nämlichen für ihr Amt vorzüglich qualifizierten Personen, Hrn. Otto Stocker und Frl. Hanna Dettwiler, die beide früher dem Lehrerstande angehörten, verwaltet.

Um Weihnachten herum wird den aufs Frühjahr austretenden Schülern der Basler Sekundarschule jeweils ein von Hrn. Stocker verfasstes Schriftchen „Zur Berufswahl. Ein Wort an die aus der Schule tretenden Knaben und deren Eltern" eingehändigt, das sich in knapper, trefflicher Weise über die Bedeutung der Berufswahl ausspricht und auf die Umstände aufmerksam macht, die bei der Aufsuchung einer geeigneten Lehrstelle in Betracht zu ziehen sind. Bald nach Neujahr sprechen dann zahlreiche Eltern mit ihren Söhnen und Töchtern auf dem Lehrstellenvermittlungsbureau vor, dessen Bemühungen für sie wie auch für die Geschäftswelt völlig unentgeltlich sind. Die beiden Sekretariate beschäftigen sich mit folgenden Aufgaben: 1. Auskunfterteilung über die Berufsverhältnisse im allgemeinen und diejenigen auf dem Platze Basel im besondern. 2. Vermittlung geeigneter Lehrstellen aller Berufe in Handel und Gewerbe. 3. Förderung des Lehrvertragsverhältnisses. 4. Fühlung mit Lehrherrn und Elternhaus während der ganzen Dauer der Lehrzeit.

Das Sekretariat für Lehrstellenvermittlung wurde im Jahre 1914 in 602 Fällen in Anspruch genommen. Den höchsten Andrang brachten der Januar und der Februar mit 139 resp. 113 Anmeldungen, während deren Zahl im August auf 5 heruntersank. Die 734 behandelten Fälle (132 Vermittlungsgesuche stammten noch aus dem Jahre 1913) wurden folgendermassen erledigt: Erkundigungen über Fragen der Berufswahl, Lehr- und Placierungsmöglichkeiten (Erledigung: Fortsetzung des Schulbesuches, Aufenthalt auf dem Lande oder in der französischen Schweiz mit Verweisung an das Bureau der Freunde des jungen Mannes) 76 Fälle, erfolglose Bemühungen 130 Fälle, Abmeldung, indem die Eltern schliesslich von sich aus eine Lösung gefunden haben, 110 Fälle, gestrichen wegen ordnungwidrigen Verhaltens 25 Fälle, unerledigt 92 Fälle, Placierungen 301 Fälle = 54% gegen 58% im Vorjahre. Von den 301 vereinbarten Anstellungsverhältnissen wurden 87% (1913: 74%) definitiv. Weit geringer ist natürlicherweise die Beanspruchung der Auskunftsstelle für Mädchen. Hier betrug die Zahl der erfolgreichen Vermittlungen 110 (1913: 102).

Mit der erfolgten Placierung sieht das Sekretariat für Lehrstellenvermittlung seine Tätigkeit keineswegs als beendet an; es kümmert sich darüber hinaus um das Schicksal der in einer Lehre stehenden Jünglinge. So wurden letztes Jahr gewohnterweise im Interesse der Fühlung mit den Lehrherren und dem Elternhause 440 Anfragen an die Meister gerichtet, von denen 386 (87,8%) beantwortet wurden. Sie betrafen die Befähigung zum Berufe, den Fleiss, die Leistungen und die Führung im Geschäft und ergaben folgendes Bild:

a) Befähigung zum Beruf: 1. Sehr gut, gut 225 Fälle = 62,5%; 2. Befriedigend, ordentlich 77 Fälle = 21,4%; 3. Mittelmässig 45 Fälle = 12,5%; 4. Schlecht, ungenügend 13 Fälle = 3,6%. b) Fleiss: 1. Sehr gut, gut 237 Fälle = 65,8 %; 2. Befriedigend, ordentlich 87 Fälle = 24,2%; 3. Mittelmässig 24 Fälle = 6,7%; 4. Unbefriedigend 12 Fälle = 3,3%.

c) Leistungen: 1. Sehr gut, gut 168 Fälle = 46,7%; 2. Befriedigend, ordentlich 120 Fälle = 33,3%; 3. Mittelmässig 55 Fälle = 15,3%; 4. Schlecht, unbefriedigend 17 Fälle = 4,7%.

d) Führung im Geschäft: 1. Befriedigend 339 Fälle = 94,2%; 2. Unbefriedigend 21 Fälle = 5,8%.

Aus seiner reichen Erfahrung im Verkehr mit der schulentlassenen Jugend und besonders im Lehrlingswesen heraus spricht sich Hr. Stocker in seinem achten Jahresberichte folgendermassen über die gegenwärtige Lage der Lehrstellenvermittlung aus: „Alle Massnahmen der Allgemeinheit zur Förderung der Berufsbildung und zum Schutze der ins Erwerbsleben tretenden Jugend sind vielfach von unerwünschter negativer Wirkung geworden. Von unverständigen und einsichtslosen Eltern geschützt, geschützt auch von der Zeitströmung, will unsere, alle Autorität mehr denn je verspottende Jugend nur noch Rechte sehen, keine Pflichten. In dem Masse, als die Arbeitszeit verkürzt wird, droht das Interesse für die praktische und theoretische Berufsbildung noch mehr zu sinken; um so mehr nehmen das Vereinsleben, der Sport und andere noch vorzeitigere Dinge Denken und Sinnen der jungen Leute gefangen. Je anmassender und lauter die Jungen sich gebärden, desto mehr schweigen die Alten. „Humanitätsduselei" nennt der Bürger die Weichlichkeit, in der in neuerer Zeit in falsch verstandener Erziehung die Jugend angefasst wird. Diese schwächliche Jugenderziehung muss einer psychologisch überlegteren, der Liebe, aber auch der Festigkeit nicht entbehrenden Behandlung weichen, soll es mit den Zuständen in Stadt und Land besser kommen. Der Missbrauch, den die Jugend mit der ihr gelassenen Freiheit treibt, rächt sich am schwersten beim Eintritt in das Erwerbsleben. Um so stärker ist die Abneigung der Geschäftswelt, aufs neue Berufsbildungspflichten auf sich zu nehmen und damit das Ungemach, das mit einem mehrjährigen Lehrverhältnis verbunden ist. Was trotz alledem an gutem Willen noch vorhanden ist, wird durch das Verhalten weiter Kreise andauernd empfindlich geschädigt. Man ist geneigt, nur an den Nutzen zu denken, den der Lehrherr durch die Lehrlingshaltung davonträgt und schiebt der Geschäfts-

welt, die noch dafür zu haben ist, niedere Beweggründe unter. Die Vorhaltungen treffen neben Schuldigen unverdient auch viele andere und vergällen ihnen die tägliche Aufgabe, sich am Lehrling in Geduld und Nachsicht zu üben. Weitherum stösst man daher auf eine starke Verdrossenheit. Alle diese Umstände wirken enorm schädigend auf die Qualität der praktischen Berufsbildung und drängen den täglichen Beobachter dieser bemühenden Erscheinungen, die Öffentlichkeit unausgesetzt darauf aufmerksam zu machen. Zugleich aber muss gesagt werden, dass mit dem passiven Widerstand, den die Geschäftswelt den Berufsbildungspflichten entgegensetzt, weder der Allgemeinheit noch dem Berufsstand gedient ist, vom Einzelschicksal nicht zu reden. Der Strom der jungen Welt lässt sich weder aufhalten noch ablenken. Alle Pflichtvernachlässigung in der Einführung der ausgeschulten Jugend in die Produktion rächt sich früher oder später; um so mehr Familien werden, und noch früher als sonst der Allgemeinheit zur Last fallen, um so häufiger werden die qualifizierten Kräfte auswärts gesucht werden müssen."

In der Eltern- und Lehrlingsfürsorge liegt noch ein weites Stück ungenügend gepflegten Landes. In Basel ist durch das Sekretariat für Lehrstellenvermittlung auf diesem Gebiete ein wohlgelungener und vielversprechender Anfang gemacht worden. Dank der Weitsicht unserer Behörden, die jüngst trotz der Kriegszeit widerspruchslos die nötigen Mittel für Personalvermehrung bewilligten, wird es möglich werden, das Sekretariat zu einem Amt für Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung und Lehrlingsfürsorge auszubauen. Wie man vernimmt, wird die Frage erwogen, ob die Institution, die gegenwärtig als Bestandteil der staatlichen Jugendfürsorge tätig ist, nicht besser unter dem Dache der Allgemeinen Gewerbeschule untergebracht würde,. Unseres Erachtens wäre diese Verpflanzung nicht im Interesse der Fürsorgestelle, über deren Wert und Wirksamkeit im übrigen ungeteilte Meinung herrscht. *E.*

GLARNER-KONFERENZ.

Ein Unterbruch von einem vollen Jahre und ein herrlicher Sommermorgen veranlassten fast alle glarnerischen Lehrer, so weit sie nicht als Glieder der VI. Division im Dienste des Vaterlandes stehen, am 21. Juni nach Näfels zu pilgern, zur kantonalen Frühlingskonferenz, um im geschmückten Schulhaussaale zu tagen.

Hr. Jost Stüssi, Ennenda, leitete als neuer Präsident die Hauptversammlung der glarnerischen Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse. In seinem Eröffnungsworte gedachte er noch ehrend der 25jährigen Tätigkeit der als Präsident und Aktuar zurückgetretenen HH. Rud. Tschudi und Jost Heer. Sodann spricht er den Wunsch aus, dass der Born der Vergabungen auch fernerhin fliessen möge. Über die Rechnung von 1914 wurde an dieser Stelle bereits berichtet. Die Interpretation des § 12 der Statuten soll an der Hauptversammlung 1916 zur Erledigung kommen. Wir wiederholen den an der Konferenz ausgesprochenen Wunsch, dass eine Mehrleistung der Kasse für abgetretene Lehrer usw. unser Ziel sein solle, dessen Erreichung durch keine andern Mehrbezüge vereitelt werden darf.

Die Konferenz wurde durch den „Vaterlandsgruss" (von Ferdinand Huber) eingeleitet. Sodann entbot der Präsident, Hr. Zweifel, Schwanden, Gruss und Willkomm den Anwesenden, die nach einem Unterbruch von zehn Jahren wieder einmal in der Residenz des Unterlandes auf historischer Stätte versammelt seien, Gruss auch der Ortschaft und der strebsamen Bevölkerung von Näfels, besonders dessen Präsidenten, Hrn. Sekundarlehrer Müller, der mit Geschick das Gemeinderuder führt und auf dessen kräftige Befürwortung hin die neue Strasse in das liebliche Oberseetal zustande kommt. Redner gedenkt im weitern der Helden von Näfels, aber auch der Kollegen der kriegführenden Staaten, die schon zu Hunderten gefallen sind. Auf eine Versammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft hinweisend, an der ihr Präsident, Hr. Schulinspektor Dr. Hafter, über die Fürsorge für die schulentlassene Jugend gesprochen hatte, ist Hr. Zweifel der Ansicht, dass dieses Thema eine der nächsten Konferenzen beschäftigen dürfte. Ehrend gedachte zum Schlusse der Vorsitzende der drei im Jahreslaufe verstorbenen Kollegen Gäbwiler, Gottlieb Brändli und Strickler. Die Vereinsrechnung 1914 (Hr. Schindler, Glarus) weist infolge des Wegfalls der Herbstkonferenz 1914 einen Aktivsaldo von Fr. 315.69 auf. Der Beitrag des Kantons beträgt für 1915 nur 450 Fr., gegen 850 Fr. in den letzten Jahren. An dieser Stelle sei bemerkt, dass dies die einzige Einnahme bildet; die Vereinsmitglieder haben keine Beiträge zu leisten.

Hauptgeschäft war das Referat des Hrn. E. Blumer, Lehrer an der Höhern Stadtschule Glarus: „Der Buchhaltungsunterricht an der gewerblichen, hauswirtschaftlichen und allgemeinen Fortbildungsschule." Seine Erfahrungen beim Lehrlingspatronat, als Experte bei den Lehrlingsprüfungen und als Lehrer der kaufmännischen Fortbildungsschule boten ihm die wichtigsten Anhaltspunkte. Veranlassung zum Referate gaben die seit Jahren ungenügenden Resultate der Lehrlingsprüfungen in der Buchhaltung; so haben auch im Frühjahr 1915 von 50 Geprüften 14 die Note 3 und 4 erhalten (Note 1 die beste). Aus den Durchschnittsnoten in den einzelnen Fächern ergibt sich für die letzten zehn Prüfungsjahre mit aller Deutlichkeit, dass die Buchhaltung immer hinter den andern Prüfungsfächern stand. Der Vorwurf, dass die an den glarnerischen Lehrlingsprüfungen gestellten Aufgaben schwerer als anderswo seien, kann nicht erhoben werden, sie sind bedeutend leichter als zum Beispiel im Kanton Zürich. Referent findet den Grund zu diesen ungenügenden Ergebnissen in der mangelhaften Organisation der Schule, die dem Buchhaltungsunterricht zu wenig Zeit einräumt, teils in der Methode, in unglücklich gewählten Beispielen usw. Das Verständnis der Buchhaltung ist viel schwieriger, als man gewöhnlich annimmt; man kann deshalb nicht langsam und einfach genug aufbauen; deshalb soll von jeder komplizierten Buchhaltung abgesehen werden. Wenn mit der einfachen Buchhaltung noch eine Werkstattbuchhaltung verbunden wird, welche die Lohn- und Arbeiterkontrolle usw. behandelt, so ist das erreicht, was vom Buchhaltungsunterricht in der Fortbildungsschule zu erwarten ist.

Die weitern Ausführungen des gründlichen Referates, die besonders auch eine vermehrte Stundenzahl fordern, dürfen wir für heute übergehen, dagegen lassen wir die von dem Referenten aufgestellten Thesen folgen:

1. Die heutige Konferenz hält den im Jahre 1908 gefassten Beschluss betreffend Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für Jünglinge und Töchter aufrecht. Sie betrachtet den Fortbildungsschulzwang als das wirksamste Mittel, um die bestehenden Mängel zu beseitigen und die Volksbildung zu heben. Im gegenwärtigen Augenblick ist aber an die Verwirklichung derartiger Postulate nicht zu denken, es müssen vorerst wieder normale Zeiten kommen. 2. Die Resultate an den gewerblichen Lehrlingsprüfungen stehen im Fache Buchhaltung hinter denen der andern Prüfungsfächer zurück und können bei einer verhältnismässig grossen Zahl der Prüflinge nicht befriedigen. 3. Die Lehrerschaft pflichtet dem Gesamturteil des Referenten über den Stand der Buchhaltung an der gewerblichen, hauswirtschaftlichen und allgemeinen Fortbildungsschule bei und ist bestrebt, nach Möglichkeit zur Hebung dieses Faches beizutragen. 4. In allen drei Abteilungen ist mit der Buchhaltung soweit möglich die Kalkulation zu verbinden. 5. Um den Erfolg des Unterrichtes an der Fortbildungsschule zu heben, ist in Entsprechung der bundesrätlichen Anleitung die Stundenzahl für die einzelnen Fächer durch Erteilung von Sommerkursen zu erhöhen. 6. Der Buchhaltung inklusive Kalkulation sind in der gewerblichen, hauswirtschaftlichen und allgemeinen Fortbildungsschule im Minimum 30 Jahresstunden (20 Wochen

zu 1½ Stunden) einzuräumen. 7. Für die Schüler und Schülerinnen der gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule sind wenigstens zwei solcher Kurse obligatorisch, von denen der eine der Rechnungsführung, der andere der Buchführung zu dienen hat. 8. Die Erziehungsdirektion ist zu ersuchen, im Sinne dieser Beschlüsse an die Schulbehörden zu gelangen. 9. Um auch seinerseits zur Förderung der Buchhaltung beitragen zu können, wünscht der Kantonallehrerverein die Abhaltung eines Instruktionskurses, verbunden mit Kalkulationslehre, mit dessen Durchführung die Erziehungsdirektion zu betrauen ist.

Der Korreferent, Hr. Gewerbelehrer Gassmann, Glarus, erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten im allgemeinen einverstanden, doch erweiterte und ergänzte er sie in einigen Punkten. So betonte er besonders, dass der Lehrplan für diese Schulstufe revidiert werden solle. Als Ideal der Klasseneinteilung bezeichnet er diejenige nach Berufsklassen; in grössern Ortschaften ist dies durchführbar; wo die Verhältnisse es gestatten, könnten benachbarte kleinere Gemeinden sich zusammenschliessen. In den meisten Berufsarten sind drei Jahre das Minimum. Diesen drei Lehrjahren entsprechend sollten in der Fortbildungsschule drei Stufen unterschieden werden, so dass der gleiche Lehrer durch alle drei Stufen die gleichen Schüler zu unterrichten hätte. Ein Hauptgrund der nicht ganz genügenden Leistungen liegt besonders in der für die Buchhaltung meistenorts zu kurz bemessenen Zeit. Eine Vermehrung der Stundenzahl will Hr. Gassmann mehr der Buchführung als der Rechnungsführung zuweisen. In Gemeinden, wo die Zeit eines Unterrichtsabends von 1½ Stunden auf drei Fächer, worunter auch Buchhaltung, verteilt wird, ist zum vornherein ein günstiges Resultat ausgeschlossen. Vom Lehrer der Buchhaltung fordert sodann der Rezensent, dass er an seiner Weiterbildung arbeite; er schöpfe aber nicht nur aus Büchern, sondern auch aus dem Leben, aus dem persönlichen Verkehr mit den Handwerkern. Mit dem Referenten legt auch der Rezensent grossen Wert auf einen Fortbildungskurs für den Buchhaltungsunterricht. Endlich werden die Fragen gestellt: Genügt einfache Buchhaltung oder genügt doppelte Buchhaltung? Beides wird verneint. Fachmännisch wird die grosse Bedeutung der Kalkulation bewiesen und betont, dass dies eine der wichtigsten Abteilungen des Buchhaltungsunterrichtes sei. Eine Reform des letzteren halten Referent und Rezensent für notwendig.

Da beide Arbeiten, Referat und Rezension, ausführlich waren und die Verhandlungen der Lehrerkasse ebenfalls etwas mehr Zeit als gewöhnlich beansprucht hatten, wurde beschlossen, es sollen die Forderungen des Rezensenten, soweit sie sich mit denjenigen des Referenten nicht decken, ebenfalls gedruckt, und die Diskussion, sowie die Beschlussfassung auf die Herbstkonferenz verschoben werden. Noch sei bemerkt, dass beide Bearbeiter auf ein neues Lehrmittel, für Schule und Haus verwendbar, aufmerksam machten: Haushaltungs- und Kassabuch, herausgegeben von unserm Kollegen Winteler in Filzbach. Dieses neue Werk lag zur Einsicht vor und machte einen guten Eindruck.

Verschiedene Präsidialmitteilungen wurden während des Mittagessens im „Schwert" gemacht. Der Wegfall der Herbstkonferenz 1914 verursachte die Verschiebung der Behandlung des Themas: der staatsbürgerliche Unterricht, auf die Konferenz vom Herbst 1915. Während früher ein Haupttraktandum der Frühlingskonferenz die Berichterstattung über die Filialkonferenzen war, ist seit längerer Zeit über dieselben wenig mehr berichtet worden. Da im Jahr in jedem Bezirk noch vier Konferenzen stattfinden, wäre ein solcher Bericht sowieso bedeutend kürzer als bei den frühern zehn Versammlungen. Der Präsident legt den Filialvereinen nahe, neben der Theorie auch die Praxis, die Lehrübungen, zu berücksichtigen. Für die 5. Primarschulklasse ist eine stumme Wandkarte des Kantons Glarus bei der Lehrmittelverwaltung gratis zu beziehen. Im weitern wird mitgeteilt, dass der Vorrat des glarnerischen Repetierschulbuches zur Neige gehe. Es sollen die Filialvereine beraten, ob und in welcher Form dieses Buch neu gedruckt werden solle. Von einer Seite wird auf das nächstens in veränderter Auflage erscheinende Thurgauer Lesebuch (7.—9. Schuljahr) aufmerksam gemacht. Die Filialkonferenz des Hinterlandes hatte sich eingehend mit den glarnerischen Lehrerprüfungen beschäftigt, und es war dann diese Angelegenheit auch in den übrigen Bezirken besprochen worden. Die endgültige Besprechung auch dieser Sache wird auf die nächste Tagung verschoben. Es wird also derselben an Stoff nicht fehlen.

Den würdigen Schluss der Konferenz bildete der nach Form und Inhalt gleich treffliche Trinkspruch des Hrn. Gemeindepräsidenten Müller auf das Vaterland, der im Lied „Wie könnt' ich dein vergessen" sein Echo fand.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Die Universität Bern versendet das Verzeichnis der Vorlesungen für das Wintersemester 1915/16. Gegenwärtig beträgt die Zahl der eingeschriebenen Studierenden 1942 (673 Ausländer) und 284 Zuhörer, d. i. ein Gesamtbesuch durch 2226 Personen. Von den ausländischen Studierenden sind 460 Russen (57 Russinnen). — Gegenüber dem Vorwurf im Nationalrat (Pflüger), dass an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich ein Geist des akademischen Despotismus bestehe, weder Lehr- noch Lernfreiheit bestehe, und alles sich unter das Joch des Schulrates und seines despotischen Präsidenten beugen müsse, „erklärt die Gesamtkonferenz des Lehrkörpers der Eidg. Technischen Hochschule einstimmig, dass diese Behauptungen den Tatsachen widersprechen. Die Lehrfreiheit besteht an der E. T. H. von jeher in freiem Masse. Um die Durchführung der Lernfreiheit hat sich gerade der derzeitige Präsident des Schweizerischen Schulrates, Hr. Prof. Dr. Gnehm, bei der Vorbereitung und Beratung in hervorragender Weise verdient gemacht. Der Dank dafür ist Herrn Gnehm durch Verleihung der Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber nach dem Inkrafttreten der neuen Organisation dargebracht worden. Der Lehrkörper hat die volle Überzeugung, dass der Schweiz. Schulrat und dessen Präsident jederzeit und mit Erfolg für das Wohl der Eidg. Technischen Hochschule besorgt waren." Schon vorher hatten sich zwei Professoren öffentlich in ähnlicher Weise ausgesprochen. — Heute hält Hr. Dr. med. Ernst Anderes an der Hochschule Zürich seine Antrittsvorlesung als Privatdozent.

Krieg und Schule. Die Briefe, welche die Lehrer aus dem Felde an ihre Freunde oder ihre Schüler schreiben, haben etwas Erschütterndes in der Darstellung vieler Einzelheiten. Liebe zum Vaterland, Mahnung zu Kraft und Ausdauer spricht in jeder Sprache; dem persönlichen Gegner bezeugen die meisten Achtung und Anerkennung Wie ungleich aber die Gefühle im einzelnen sind, zeigen zwei Briefe, die das Bulletin de l'association professionnelle des institutrices et instituteurs de la Seine (Paris) in Nr. 156 veröffentlicht. Da schreibt M. Harlin, Lehrer in Colombes, der am 18. Febr. in den Argonnen als vermisst gemeldet wird: Mon cher ami, dis bien à nos élèves, à tous, que les Allemands sont des ennemis à haïr, car leurs procédés de guerre sont infâmes et dignes de pillards, de traîtres, de bandits. Il faut que nos enfants se souviennent des instants terribles, que ces barbares font passer à notre chère Patrie, qu'ils souillent encore de leurs pas. Tant qu'ils ne seront point retournés chez eux, il faudra lutter, se battre encore, les repousser toujours. Ganz anders ist der Ton, den der Pariser Lehrer Châtel, gefallen am 7. April, in seinem letzten Brief anschlägt. Er beschreibt den herben Nahkampf: On se fusille à bout portant à tous les tournants; on s'écrabouille avec des bombes à main, on se lance des pétards à la mélinite, même des pierres et des coups de poing. Cela paraît fantastique, c'est exact. Dann erzählt er, wie ein Franzose und ein Deutscher im

Graben handgemein werden, wie man die Erschöpften trennt und ihre Wunden verbindet. Der französische Sergeant gerät nochmals in Wut, der Abbé besänftigt ihn: „Vous êtes blessés tous deux maintenant, vous vous êtes bien battus, c'est bien. Maintenant, vous êtes deux camarades d'infortune, la lutte est finie entre vous . . . Pour vous punir, vous allez conduire vous-même cet Allemand à la brigade." Et le français, calme mais brusque et grognant encore, partit en disant: Allons, viens, toi! L'Allemand cette fois avait peur, refusait de partir. L'abbé Degraine dut exciper de son caractère sacré, montrer sa croix, lui faire signe d'avoir confiance pour le décider; et les deux blessés, l'un précédant l'autre, partirent ensemble vers le poste de secours de l'arrière. — Contez cette anecdote à vos enfants, ma chère Odile, et tirez en une belle leçon d'humanité. Comme me l'écrivait M. Périe, il faut que dans les circonstances cruelles que nous traversons, il reste encore des gens pour plaider la cause supérieure de l'humanité et de la justice. Il faut tâcher de retrouver la doctrine humanitaire de la révolution. Il ne faut pas au coeur des petits, enraciner les haines de races. Je voyais, l'autre jour, passer des prisonniers allemands. Peut-être avaient-ils tiré des balles ou des obus qui auraient pu me tuer; je ne ressentais à leur égard aucun sentiment de haine, seulement de la pitié et peut-être de la sympathie instinctive. L'un d'eux lut-il cela à mes yeux, et en mon attitude; il esquissa en passant un sourire et un salut timide de bonne camaraderie. Hélas! Ces Allemands sont des instruments, et si la cause qu'ils servent est mauvaise, on a toujours eu le soin de la leur représenter comme bonne et sacrée.

Cours de vacances Neuveville. Le cours de vacances pour l'*enseignement du français*, destiné aux instituteurs et aux institutrices ainsi qu'aux étudiants de langue allemande, sera ouvert le 12 juillet prochain et se donnera, comme les années précédentes, sous la direction de M. *Th. Möckli*, pendant cinq semaines. Une grande importance est accordée aux branches du programme essentiellement pratiques et le plus directement utiles aux participants. Prière de demander prospectus et renseignements à la Direction.

Basel. Einen Beschluss der letzten Jahresversammlung ausführend, veranstaltete der Vorstand des Basler Lehrervereins seit Beginn des neuen Schuljahres in verschiedenen Klassen Lehrproben. Sie betrafen bis jetzt ausschliesslich den Sprachunterricht der ersten, zweiten und dritten Primarklasse und sollen nach den Sommerferien in ähnlicher Weise in der vierten Primarklasse und sodann in der Sekundarschule fortgesetzt werden. Die Kollegen, die sich für diese Probelektionen mit ihren Klassen jeweils abends von 4½—5½ Uhr zur Verfügung stellen, verdienen volle Anerkennung und erwerben sich den wärmsten Dank der Besucher, die sich bis jetzt sehr zahlreich eingestellt haben, so dass die Zuhörerschaft meistens so stark war wie die Schülerschar. An die Darbietungen schloss sich jedesmal eine zirka einstündige Diskussion, bei der vom Rechte der Kritik ausgibig Gebrauch gemacht wurde. *E.*

Basel. Die Ausgaben des Erziehungsdepartements beliefen sich im letzten Jahre auf rund 4,669,000 Fr. (Budget: 4,838,000 Fr.) und verteilten sich folgendermassen: Allgemeines 20,000 Fr., Universität 578,000 Fr., Allgemeine Gewerbeschule 171,000 Fr., Gewerbemuseum 13,000 Fr., Frauenarbeitsschule 128,000 Fr., Gymnasium 153,000 Fr., Obere Realschule 225,000 Fr., Untere Realschule 144,000 Franken, Töchterschule 290,000 Fr., Knabensekundarschule 518,000 Fr., Mädchensekundarschule 563,000 Fr., Knabenprimarschule 404,000 Fr., Mädchenprimarschule 493,000 Fr., Schulen in Riehen und Bettingen 72,000 Fr., Kleinkinderanstalten 302,000 Fr., Handelswissenschaftliche Kurse 8000 Fr., Fachkurse für Handelslehrer und Bücherrevisoren 5000 Fr., Populäre Kurse 1500 Fr., Freiwillige Fortbildungsschulen 1800 Fr., Fachkurse für Primarlehrer 11,000 Fr., Gesundheitspflege in den Schulen 30,000 Fr., Reinigung, Heizung und Beleuchtung 352,000 Fr., Beiträge und Verschiedenes 186,000 Fr. Rechnet man hiezu noch die Ausgaben des Justizdepartements für die Vormundschaftsbehörde: 100,000 Fr., die Knabenrettungsanstalt Klosterfiechten: 155,000 Fr., die Erziehungsanstalt für verwahrloste Mädchen „Zur guten Herberge" in Riehen: 19,000 Fr., die Anstalt „Zur Hoffnung" für schwachsinnige Kinder in Riehen: 13,000 Fr., sowie die Ausgaben des Baudepartements für Schulzwecke mit 1,496,000 Fr., so ergibt sich, dass unser kleiner Halbkanton im Jahre 1914 für das Erziehungswesen nahezu 6½ Millionen ausgegeben hat. An Bundessubventionen für Bildungszwecke erhielt er pro 1914 309,000 Fr. Die hierin enthaltene Volksschulsubvention im Betrage von 81,550 Fr. wurde folgendermassen verwendet: Beiträge an Besoldungen und drgl.: 41,500 Fr., an Wohlfahrtseinrichtungen 40,050 Fr. *i.*

Bern. Aus dem Konferenzleben. Am 19. Juni tagten mehrere Sektionen des B. L. V. So in Lauterbrunnen die Sektion Oberland. Sie hörte einen Nachruf an den verstorbenen Kollegen Matth. Michel in Brienz und einen Vortrag von Hrn. Michel, Sekundarlehrer in Lauterbrunnen über die Verdienste Luthers um die deutsche Sprache, und erledigte die Abstimmungsgeschäfte. Ein Teil der Konferenz besuchte die Trümmelbachfälle. Gleichzeitig versammelten sich in Spiez die Lehrer der Mittelschulen, denen Hr. Michel in Brienz seine Schreibmethode erklärte. Kurze praktische Kurse darin werden folgen. Die Sektion Langnau zollte Hrn. Büchler (†) den verdienten Nachruf und folgte einem Vortrag von Hrn. O. Graf über schul- und vereinspolitische Fragen. Zwei Anregungen verlangen Sprach- und Schreibkurse. In der Sektion Bern (9. Juni) machte das Begehren des Hrn. R. Blaser, als Vertreter im Kantonalvorstand des B. L. V. entlassen zu werden (Hr. B. war Präsident) und die Begründung einiges Aufsehen. Zu einer Ersatzwahl kam man in der Stunde nicht. In den Vorstand der Sektion wurden gewählt: Frl. Orelli, Frl. Raaflaub, Hr. Itten, Hr. Röthlisberger und Hr. Schwab.

— *Biel.* Das Gymnasium Biel zählte im Schuljahre 1914 15 in 27 Klassen 751 Schüler. Auf das deutsche Progymnasium entfielen 440 Schüler in 14 Klassen, auf das französische Progymnasium 227 Schüler in 9 Klassen. Das Obergymnasium zählte in 4 Klassen 84 Schüler. 124 Schüler stammten aus den umliegenden Gemeinden, 627 aus Biel selbst. Die Anstalt zählte 33 Lehrer. h.

Genf. Auch die Schulfeiern stehen im Zeichen des Krieges. In Anbetracht der allgemeinen Lage hat der Staatsrat beschlossen, die Festlichkeiten am Ende des Schuljahres zu vereinfachen. Demnach werden dieses Jahr die Umzüge, die Belustigungen und Bewirtungen der Schüler und Schülerinnen nicht stattfinden, die sonst die Genfer Schulschlussfeiern zu wahren Volksfesten machten. Dagegen wurden für die verschiedenen Sekundar-Schulanstalten die hochoffiziellen Reden beibehalten. Von dem durch die Vereinfachung ersparten Gelde ist den Schulküchen und den Ferienkolonien der Betrag von 6700 Fr. überwiesen worden. *o. h.*

Zürich. Mit dem 26. Juni ging der praktische Chemiekurs zu Ende, der von der naturwissenschaftlichen Vereinigung des L. V. Z. unter Leitung von Hrn. Prof. Dr. H. Frey und Assistenz von Hrn. Sekundarlehrer Fr. Rutishauser aus Zürich, der als Verfasser eines chemischen Praktikums (Verlag Orell Füssli, sehr empfehlenswert) für die obere Stufe der Volksschule bekannt geworden ist, veranstaltet wurde und gleich zu Beginn des Sommersemesters seinen Anfang nahm. 16 Teilnehmer, der Primar- und Sekundarschulstufe angehörend, pilgerten jeden Samstag Nachmittag nach Küsnacht, um sich hier unbekümmert um das prächtige Sommerwetter in den Räumen des chemischen Laboratoriums des kantonalen Lehrerseminars mit heiligem Eifer dem Studium chemischer Formeln hinzugeben, ihren Sinn zu erforschen und allenfalls den Stein der Weisen zu finden. So war auch der Herr Professor mit dem Besuch der Übungen ausgezeichnet zu-

frieden, was er auch in seinem Schlussworte betonte. Seminaristen hätten nicht eifriger arbeiten und sich betätigen können. Das durchgearbeitete Programm umfasste

I. Die Luft. 1. Oxydation von Blei, Kupfer, Zinn, Aluminium, Magnesium, Zink, Anlauffarben. 2. Verhältnis von Sauerstoff und Stickstoff in der Luft. 3. Gewichtsvermehrung durch Oxydation. 4. Darstellung von Sauerstoff. 5. Verbrennungserscheinungen in reinem Sauerstoff. — II. Das Wasser. 1. Darstellung von Wasserstoff aus Metall und Säure. 2. Eigenschaften des Wasserstoffes. 3. Knallgas, Knallgasgebläse. 4. Zerlegung des Wassers durch den elektrischen Strom. 5. Zerlegung des Wassers durch Calcium, Natrium, Kalium. — III. Der Kohlenstoff. 1. Verkohlung im Tiegel. 2. Absorbtionsvermögen der Kohle. 3. Darstellung von Kohlendioxyd. 4. Eigenschaften von Kohlendioxyd. 5. Nachweis von Kohlendioxyd. 6. Trockene Destillation. — IV. Die Flamme. 1. Die Schichten der Flamme. 2. Oxydations- und Reduktionszone. 3. Die Produkte der Flamme. 4. Die Verbrennungsprodukte sind schwerer als die verbrauchten Stoffe. 5. Die Flamme ist eine Gasfabrik im Kleinen. — V. Der Schwefel. 1. Die Formarten des Schwefels. 2. Gewinnung von Sulfiden. 3. Gewinnung und Wirkung von Schwefelwasserstoff. 4. Bleichende Wirkung von Schwefeldioxyd. — VI. Die Reduktion. 1. Reduktion von Bleioxyd auf Kohle mit dem Lötrohr. 2. Reduktion von Arsenik mit Kohle. 3. Reduktion von Kupferoxyd mit Wasserstoff. 4. Kohlensodastäbchen-Reduktion. — VII. Säuren — Salze — Basen. 1. Lakmus und Pehnolphthalein als Reagens. 2. Wirkung einer Säure auf organische Körper und Metalle. 3. Gewinnung eines Salzes aus einem Metall. 4. Gewinnung eines Salzes aus einem Oxyd. 5. Gewinnung eines Salzes aus einem Hydroxyd. 6. Darstellung einer Säure (Salzsäure und Salpetersäure). — VIII. Die Salze der Leichtmetalle. 1. Soda. 2. Pottasche. 3. Darstellung von Seife aus Rizinusöl. 4. Kalisalpeter und Kaliumchlorat (Sprengmittel, Zündholz). 5. Kalk und Gips (Kalkbrennen). — IX. Die Schwermetalle. 1. Eisen (Tinte und Berlinerblau). 2. Zinn (Löten und Verzinnen). 3. Blei (Bleisulfid, Bleifarben). 4. Kupfer (Kristallwasser in Kupfersulfat, Galvanoplastik, Unechte Versilberung). 5. Silber (die Photographie, der Silberspiegel).

Oftmals wurde an die praktischen Übungen noch ein Vortrag über eine interessante Frage aus dem Gebiete der Chemie, so über die Jonentheorie, das Radium, die Sprengstoffe (was ja gerade heute aktuell ist) die Bildung der Eiweisskörper usw. angeschlossen. Im Verlaufe des Praktikums, je drei Teilnehmer bildeten jeweilen eine Übungsgruppe, wurden wir auf die Gefahren, welche gewisse Experimente mit sich bringen, noch besonders aufmerksam gemacht, so mit Wasserstoff, Kaliumchlorat, auch das gute Gelingen anderer ist von kleinen, oft unmerklichen Kunstgriffen abhängig. die nur durch die praktische Betätigung erworben werden können. Ich möchte an dieser Stelle dem Wunsche des Leiters Raum geben: In jedem Kapitel sollten auf Anordnung der Erziehungsdirektion Kurse abgehalten werden, in welchen den Lehrern der obern Primar- und der Sekundarschulstufe Gelegenheit geboten werden sollte, sich in den chemischen Übungen, welche der Unterricht nach dem obligatorischen Lehrmittel erfordert, praktisch zu betätigen. Diese hätten etwa acht Nachmittage zu 2—2½ Stunden zu umfassen. Ein sinniges Blumenarrangement von zarter Hand drückte dem verehrten Leiter, der mit seltenem Geschick die oft schwierigen Experimente fehlerlos durchführte, die Dankbarkeit aller Teilnehmer aus. *Fr. K.*

Verschiedenes. Die Ferienkolonien in Prägelz auf dem Tessenberg. Ungefähr 400 Meter über dem Bielersee, unmittelbar oberhalb der Ortschaften Ligerz und Neuenstadt, erstreckt sich ein Hochplateau, der reizende Tessenberg mit den echt jurassischen Dörfern Prêles (Prägelz), Diesse (Tess), Nods und Lignières, letzteres zum Kanton Neuenburg gehörend. Eine Drahtseilbahn führt in kühnem Bogen von dem rebenumkränzten Ligerz hinauf nach Prägelz. Dieses in herrlicher Lage sich befindende und mit reichen Brunnen versehene Dorf ist seit Jahren der Sitz mehrerer Ferienkolonien für schwächliche Schulkinder geworden, und es tummelt sich dort neben den gewöhnlichen Kurgästen während einigen Sommerwochen eine frohe, freilich oft schmalwangige Jugend, die in der frischen Bergluft Stärkung und Gesundheit sucht und findet. Die älteste dieser Kolonien ist die Bieler Kolonie. Sie besteht seit mehr als 20 Jahren. Ein Bauernhaus wurde gekauft, das mit der Zeit so erweitert und ausgebaut wurde, dass es nun 50 Kinder mit dem überwachenden Lehrpersonal aufnehmen kann. In drei Abteilungen können je 50 Kinder hier einen Sommeraufenthalt von drei Wochen machen. Die erste Abteilung, die sogenannte Rekonvaleszenten-Abteilung, besteht aus den schwächsten Kindern. Sie beziehen das Heim schon im Juni, also zur Schulzeit; die Abteilung wird gewöhnlich geleitet von einem Lehrer vom Lande, der die Heuferien hat. Man hat speziell mit dieser Abteilung ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Letztes Jahr wurden für bauliche Verbesserungen am Hause ungefähr 8000 Fr. aufgewendet. Durch ein Vermächtnis von 5000 Fr. ist das tiefe Loch im Baufonds zum grössten Teil wieder zugeschüttet worden. Man wird mit der Zeit an die Errichtung einer zweiten Ferienkolonie denken müssen.

Ein prächtiges Ferienheim, ausgestattet mit jedem Komfort, hat vor einigen Jahren die Pestalozzi-Gesellschaft von Basel in Prägelz gebaut. Es liegt in unmittelbarer Nähe eines herrlichen Tannenwaldes und mag an die 100,000 Fr. gekostet haben. Im Sommer beherbergt es Basler Schulmädchen; den Rest des Jahres steht es auch offen, und es erhalten hier schwächliche Töchter und Frauen eine treffliche und sehr billige Verpflegung. Soweit der Platz reicht, werden auch Personen aus andern Kantonen aufgenommen. Das Heim dient also zwei verschiedenen Zwecken; darum mußte auch das Innere entsprechend ausgestattet werden. Die Mittel wurden durch eine öffentliche Sammlung in Basel aufgebracht, und stolz flattert die Baslerfahne über dem prächtigen Bau.

Vor einigen Jahren erhielt die Gemeinde Grenchen von einem edlen Menschenfreund ein Vermächtnis von 50,000 Fr. mit der Zweckbestimmung, ein Ferienheim zu bauen. Dieses liegt nun in unmittelbarer Nähe des Baslerheims, ist natürlich einfacher, aber praktisch eingerichtet und dient nun der Jugend Grenchens als angenehmer Aufenthaltsort. Endlich bringt noch die Gemeinde Nidau ihre schwächlichen Schulkinder in einem geräumigen Bauernhaus in Prägelz unter. So ist also Prägelz ein Ferienort par excellence für Schulkinder, und es können dort Lehrer, die sich mit der Frage der Ferienversorgung für schwächliche Schulkinder beschäftigen, Einsicht nehmen in sehr verschieden ausgestattete und organisierte Anstalten. *h.*

Totentafel. Am 3. Juni starb in Aesch, Baselland, an einem Lungenleiden, dem auch ein Aufenthalt im Sanatorium Allerheiligen keinen Halt zu gebieten vermochte, Hr. Adolf Capeder, geboren zu Disentis, Schüler des Seminars Zug, Lehrer in Tinzen und seit 1893 in Aesch. Er wurde nur 43 Jahre alt. — Hochbetagt schied 84 Jahre alt am 22. Juni Hr. J. V. Hürbin, Strafanstaltsdirektor in Lenzburg, aus dem Leben. Er stammte aus dem Fricktal (Wegenstetten), bestand 1854 die Maturität, studierte Theologie, trat aber zum Lehramt über und machte sich als Lehrer und Rektor der Bezirksschule Muri einen Namen. Über 40 Jahre war er Direktor der Strafanstalt Lenzburg. Als Bezirksinspektor, Mitglied des Erziehungsrates, Präsident der Schulpflege Lenzburg usw. übte er grossen Einfluss auf das aarg. Schulwesen. Er regte die Zwangserziehungsanstalt Aarburg an und half mit, das Schülerhaus in Aarau einzurichten. Den Strafvollzug stellte er unter den Gesichtspunkt der Besserung. — In Meggen starb 75 Jahre alt Hr. Prof. David Huber, früher Lehrer an der Kantonsschule Luzern.

□ □ □ □

Junge Lehrerin, die auch schon praktisch tätig war, würde Stellvertretung an nicht allzugrosser Schule übernehmen.
Offerten sind zu richten unter Chiffre O 472 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

An der
Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914
prämiert:

„m³ Klapp"

Anerkannt bestes Veranschaulichungsmittel in der Geometrie und zur Einführung in das metrische Mass- und Gewichtssystem.
Prospekte durch 84
R. Jans, Lehrer, **Ballwil.**

Einheimische, besteingeführte
Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit
sucht in allen Teilen der Schweiz Berufs- und Gelegenheitsagenten beiderlei Geschlechts. Versicherungen Erwachsener und Kinder. Sich zu melden unter Chiffre O 448 L bei **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Hausfrauen

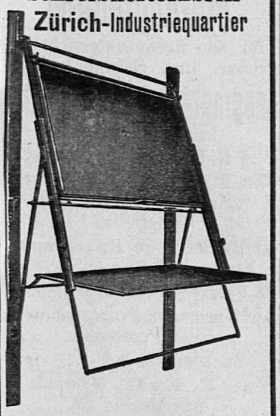
die ihre Wäsche möglichst schonend und sauber behandeln wollen, waschen
nur mit
Seife und einem löffelweisen Zusatz von

ENKA.

Enka wirkt schmutzlösend, bleichend u. desinfizierend, erleichtert daher den Waschprozess erheblich.
Pakete zu 50 Cts. und 2 Fr.
in Drogerien und privaten Kolonialwarengeschäften.
Generalvertrieb:
ESWA ZÜRICH (Talacker 40)
wo sich weitere Verkaufsstellen melden wollen. 82

J. Ehrsam-Müller

Schulmaterialien
Schreibheftefabrik
Zürich-Industriequartier



Neueste Systeme in
Wandwendegestellen
mit Schiefertafeln.
Prima Ausführung
Leichte Handhabung
Prospekte gratis und franko. 117b

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Gesundheit und Widerstandskraft sind unbezahlbare Güter!

Das Naturheilverfahren schafft Gesundheit und Kraft!

Kurhaus ‚Arche', Affoltern a. A.

Pension Fr. 4.50 Zimmer 1—2 Fr. Anwendungen 50 Cts. bis 1 Fr.
Durch umfassende Renovationen bedeutend verbessert!
Gesamtes Naturheilverfahren.
429 Arzt: **Dr. med. E. Ohl.**

- Vegetarische Pension Felsenegg -
Adetswil. Station Bäretswil (10 Minuten). 451
Gut einger. Landhaus, staubfreie Lage, prächtige Rundsicht, sonnige Zimmer u. reichliche Mahlzeiten. Fr. 3.80 bis 4. Luft- u. Sonnenbäder. Bad im Hause.

Amden Kurhaus Walser

Bahnstation Weesen. 900 m ü. M.
468 Telephon 110
Schönste Lage der Gegend, grosse, gedeckte Terrasse mit wunderbarer Aussicht auf See und Gebirge. Pension bei guter Verpflegung von 4 Fr. an. **Empfehlenswerter Ausflugspunkt für Vereine, Gesellschaften und Familien.**
Höflich empfiehlt sich **W. Walser-Marty.**

Andermatt Hotel u. Pension Sonne

am Gotthard, gut eingerichtetes Haus mit 45 Betten, den Herren Lehrern für Schülerreisen bestens empfohlen. Für Fahrten stehen grosse Breaks zur Verfügung. 475
Telephon Nr. 26. **Paul Nager,** Propr.

Alle Vorzüge von höchster Bedeutung für erfolgreiche Bad- und Luftkuren

Soolbad Bienenberg

(Basler Jura) **Ein Ideal** (ob Liestal)
punkto Lage, **Klima,** Bäder und **Pension. Kohlensäure-Bäder** (Nauheimer Kur) etc. Grosser Park und Wald. Pension mit Zimmer von 5 Fr. an. Illustrierte Prospekte gratis. **(Kurarzt.)** (O F 11272) 369
Familie Bisel, Propr.

Brunnen. ◆ Hotel Rössli

zunächst der Dampfschifflände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Kaffee, Mittag- und Abendessen, sowie Logements zu bescheidenen Preisen.
Telephon Nr. 22 297 **F. Greter,** Eigentümer.

Braunwald Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen. 353

Brig Hotel Terminus.

Den tit. Vereinen, Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Zivile Preise, schöne geräumige Lokalitäten. 321
Höflich empfiehlt sich **L. & A. Theler.**

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF Brugg.

Grosse Lokalitäten, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. — TELEPHON Nr. 28. 390
Höflichst empfiehlt sich **Emil Lang,** Besitzer.

Brunnen Hotel und Pension Germania und Drossel

(Vierwaldstättersee)
mit sehenswertem **Restaurationsgarten,** einzig in seiner Art, direkt an der **Axenstrasse** und vis-à-vis dem **Rütli** gelegen. 406
Den Tit. **Schulen, Gesellschaften** und **Vereinen** bestens empfohlen.
Jos. Auf der Mauer, Besitzer.

Buchs (Rheinthal) Hotel Rätia

Altbekanntes Geschäftsreisenden-Haus. Grosser Saal und Gartenwirtschaft. Eigenes Auto für Ausflüge. 54
Es empfiehlt sich bestens Der Besitzer: **W. Marti.**

Bürgenstock bei Luzern

Hotel Pension Waldheim.
Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung. Ausgezeichnete Küche. Mässige Preise. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 455
Prospekte gratis durch **Th. Amstutz-Waser,** Propr.

Bevorzugte Ferien- und Erholungsreise I. Ranges
Melchsee-Frutt 1900 M. **Kurhaus Reinhard**
Brünigbahn-Melchtal-Waldhaus Störkalp-Frutt-Engelberg.
Billigste Preise. — Telephon. — Illustrierte Prospekte. 349

BRIENZ Berner Oberland (Schweiz)

Originelles Berneroberländerdorf. Route: Luzern-Brünig-Interlaken
gegenüber den **weltberühmten Giessbachfällen, Schiffstation, Zahnradbahn** auf das **Brienzer Rothorn** 2351 m ü. M. **Prachtvolle, schattige Quaianlage. Romantischer Waldweg zum berühmten Mühlebachfall. — Hauptsitz der Holzschnitzerei.** Ausgangspunkt für Bergpartien. Herrliche Waldpromenaden, Angel- und Rudersport. **Höhenkurorte:** Axalp 1500 m ü. M., Planalp 1400 m ü. M. (O F 11542) 449
Illustrierte Prospekte gratis durch den **Verkehrsverein Brienz I.**

Mesocco

Grigioni (800 m. ü. M.)
Affittasi ville e camere ammobiliate per la stagione estiva. Splendida posizione con incantevoli dintorni. Occasione per esercitarsi nella lingua italiana.
Rivolgersi a 492
Giov. Lampietti, maestro.

FLUMS St. Galler Oberland. 1400 M. ü. M. Kurhaus Alpina

Luft- und Molkenkurort. Bürgerlich gut eingerichtetes Haus in herrl. alpiner Lage. Vorzügl. Küche. Abends Fleisch. Elektr. Licht, Bäder, Telephon, Zentral-Heizung, Piano, gedeckte Kegelbahn. Pensionspreis 4—5 Fr.
Prospekte durch den 384 (O F 11319) Besitzer: **Stoffel Franz.**

Hasenberg-Egelsee „Restaurant Chalet Hasenberg"

Lohnendstes Ausflugsziel mit grossartigem Gebirgs- und Landschafts-Panorama. Selbstgeräucherten Speck und Schinken. — Kaffee — Wein — Bier — Most. (O F 11689) 482 **Telephon 23.1**
Höfl. empfiehlt sich **Fritz Lüthy-Müller.**

Bad Traube, Hemberg,

960—1130 m. ü. M., Toggenburg.
Ferienkolonie von 20—40 Kindern würde vom 8. August an unter günstigen Bedingungen noch angenommen. Leitung auf Wunsch vorhanden. 494
Auskunft erteilt
F. Zellweger, Besitzer.

372

Eine 5kg. Blechkanne
Himbeer-Syrup
ergibt 100 Gläser à 3/10 l.
erfrischendstes Getränk !!

Conservenfabrik Lenzburg v. Henckell & Roth

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Emmetten Hotel und Pension zur Post
Route Beckenried-Emmetten-Seelisberg.
Schöner, schattiger Garten, vorzügl. Restauration, für Schulen mässige Preise.
490 Pension von Fr. 4.— an.
Rob. Achermann-Suter, Prop.

Flüelen Hotel-Pension St. Gotthard
60 Betten. Für dieses Jahr speziell billigste Pensions- und Passantenpreise. Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.
Mit höfl. Empfehlung 243 **Karl Huser.**

Glarus - Hotel Löwen
Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erw. Zimmer von 2 Fr. an; elektr. Licht. Riesen-Konzertgrammophon.
328 **Fritz Grob-Wild.**

Glarus „Hotel Sonne"
beim Regierungsgebäude.
Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**
Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1,57. Zivile Preise. 330

GOLDAU Hotel Rigi
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch, Kaffee kompl. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. **Billige Preise. Telephon im Hause Nr. 16.**
278 **Zeno Schorno.**

Goldau. Hotel zum Alpenblick
an der Rigistrasse, mit grossem, schönem Garten, gedeckter Veranda, geräumigen Lokalen, schönen Zimmern. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine. Telephon Nr. 61.
355 **J. Schilter.**

Kandersteg Hotel und Pension „Doldenhorn"
Neu eingerichtetes Haus in schönster, staubfreier Lage, prachtvolle Aussicht. — Zentralheizung. — ff. Küche. Pension von 5 Fr. an. Mässige Passantenpreise. (O F 11630) 469

Lugano-Ruvigliana Kurhaus u. Erholungsheim Monte Brè
Vorzügl. geeignet zu Kur- und Ferienaufenthalt, da Höhenlage. — Pensionspreise Fr. 6—7. — Aerztliche Leitung. — Illustrierte Prospekte frei durch Dir. Max Pfenning. — Viel von Lehrern besucht. 432

Kerenzerberg 700 m am Wallensee
Eine Tour über die Kerenzerstrasse von Mühlehorn nach Mollis (14 km.) gewährt die herrlichsten Ausblicke auf die Churfirstenkette, Wallensee und Linthebene bis weit hinab über Zürichsee und Bachtel und hinein in die Schneeberge des Glarnerlandes und lässt sich leicht verbinden mit einem Ausflug an den lieblichen Talalpsee (1100 m) oder einer Dampfschiffahrt auf dem Wallensee.

Hotels in:

Obstalden: Hirschen. Sternen. **Filzbach:** Rössli. Mürtschenstock.

Für Schulen und Gesellschaften, sowie für ländlichen Kuraufenthalt bestens eingerichtet. 386

Meiringen Hotel Flora
1 Minute vom Bahnhof
70 Betten. Grosse Restaurationslokale, Terrasse, Garten. Für Vereine und Schulen speziell ermässigte Preise. Gute Bedienung. Gelegenheit für Breakfahrten für Grimsel-Route. 319 **Fuhrer-Gaucig,** Besitzer.

Meienthal Gasthaus Alpenrösli vis-à-vis Postablage
a. Sustenpass 1¼ Std. v. d. G.-B.-Station Wassen.
Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis von Fr. 3.50 an, Zimmer von 1 Fr. an, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, das Mittagessen zu Fr. 1.—. Für Schulen, Vereine und Touristen billiger. Es empfiehlt sich bestens 381
Der Besitzer: **Frz. Melchior Loretz.**

Neuhausen am Rheinfall. Wirtschaft u. Bäckerei zum Schweizerbund.
Grosser, schattiger Garten. Spez. reelle Schaffhauser Weine. Offenes Bier. Den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. 387 **G. Stamm.**

Oberägeri (Kanton Zug.) HOTEL LÖWEN
Altrenommiertes Haus. Prima Küche und Keller. Grosse geräumige Lokalitäten. Ruhiger schattiger Garten. Tramhaltestelle E. S. Z. Telephon. — Für Schulen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens 294 **Ed. Nussbaumer-Blattmann.**

Lehrerin italienischer Sprache.
Diplomierte Lehrerin, im Besitze der besten Referenzen, würde eine Stelle als Lehrerin der italienischen Sprache in einem Privathaus oder Institut annehmen.
Als Belohnung würde sie einfach die Pension und die Möglichkeit unentgeltlich haben, deutsche Stunden zu nehmen.
Offerten unter Chiffre O 483 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Stellegesuch.
Dr. phil., mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung, militärfrei, sucht Stellvertretung im Lehrfache zu übernehmen. — Offerten unter Chiffre O 489 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Junger, patentierter Primarlehrer würde
Stellvertretung
für kürzere oder längere Zeit übernehmen. — Offerten unter Chiffre O 484 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Prüfungsblätter
für den Rechenunterricht an Primar- und Sekundarschulen,
Geographische Skizzenblätter
herausgegeben von
† G. Egli, Methodiklehrer.
Vom Erziehungsrat des Kantons Zürich zur Einführung empfohlen.
40 Blätter à 25 Rp., Resultatkarten à 5 Rp.
32 Skizzenblätter à 60 Rp.
Auf Verlangen Probesendungen und Prospekte.
Zu beziehen bei 167
Wwe. **E. Egli, Zürich V, Asylstrasse 68.**

Entschuldigungs-Büchlein
für Schulversäumnisse.
50 Cts.
Art. Institut Orell Füssli. Zürich.

Kleine Mitteilungen

— Wir machen neuerdings auf das besondere Verhältnis des S.L.V. zur Rentenanstalt aufmerksam. Dadurch kommen die Prämien den niedersten Ansätzen gleich. Welche Vorteile eine schweizerische Versicherung hat, brauchen wir gegenwärtig nicht besonders hervorzuheben, rief doch ein Nationalrat schon den Schutz des Bundesrates für die bei ausländischen Anstalten Versicherten an.

— Einen schönen, einladenden Prospekt senden uns Hotel Adler-Stadthof beim Bahnhof in *Lugano* (Pension von 7 Fr. an), das neue schmucke Posthotel in *Wassen*, der Kurverein *Toggenburg*, der seine guten und billigen Aufenthaltsorte in Erinnerung ruft.

— Die gewerbliche Fortbildungsschule *Chur* (28. Jahresbericht) hatte letztes Jahr 225 Schüler (34 Mädchen), von denen 42,2% nur Primarschul-Vorbildung hatten. Ausgaben 13,416 Fr. (Bundesbeitrag 4157 Fr.). Der Bericht enthält ein Lebensbild des Josua Tester, aus dessen Legat die Schule seit 1889 Beiträge erhält. Seit dieser Zeit hat das Testersche Legat die gewerblichen Schulen Bündens mit 47,550 Fr. unterstützt, das Legat ist seit 1875 von 31,546 Fr. auf 60,756 Fr. gestiegen. Interessant ist in dem Bericht die Übersicht der Schülerzahl nach Berufen, von 1887 bis heute

— In der Schwed. Lehrerzeitung gibt Dr. K. Weinberg eine graphische Darstellung über den *Tonumfang* der Kinder, die zeigt, dass der Stimmumfang kleiner ist, als gewöhnlich angenommen wird. Beunruhigend gross sind die Stimmgebrechen. (S. Svs. Lt. No. 22.)

— In *England* sind etwa 7000 Lehrer und Seminaristen unter den Fahnen. Gefallen sind bis jetzt 74, verwundet 36. An das nationale Hülfswerk leisteten die Lehrer 15,378, an die Ortshülfe 39,363, an die Belgischen Lehrer 1638, an die Lehrer-Kriegs-Hülfe (Union's war aid fund) 13,337, zusammen 69,716 Pfund oder 1,742,900 Fr.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Herrlichster Bergfriede bietet das Alpenidyll
Nieder-Rickenbach
Hotel Kurhaus Engel
1167 Meter über Meer. — **Station Dallenwil** (Engelbergbahn).
Äusserst ruhige, staubfreie Lage. Heimeliges Haus mit Balkonen und Terrassen. **Herrlicher Aufenthalt** für Erholungs- und Ruhebedürftige. **Mildes Klima. Waldnähe. Prachtvolle Alpentouren** mit überraschend schöner Aussicht. **Schönstes Ausflugsziel für Schulen. Vereine und Touristen. Mittagessen à Fr. 1. 50. Vorzügliche Pension von Fr. 5. 50 an.** Illustrierte Prospekte. **Telephon Nr. 19.**
Höfl. empfiehlt sich 467 **J. v. Jenner-Meisel,** Besitzer.

Ober-Ägeri Elektr. Strassenbahn Zug—Ober-Ägeri
Pension Gütsch
unvergleichliche Lage mit prächtigen Spaziergängen. Waldpark. Als idealer Ausflugs- und Aufenthaltsort viel besucht und bestens empfohlen. — Telephon 929. Mässige Preise. (O F 11092) 333
P. Nussbaumer-Triner, Besitzer.

Oberegg ob Heiden. 886 M. ü. M. **Hotel und Pension „Bären"**
empfiehlt seine grossen, schönen Säle, Restaurant und Gartenwirtschaft den Hochzeiten, Schulen, Kurgästen u. Passanten. Vorzügl. Küche u. feine Weine, offenes Bier. Pensionspreis inkl. Zimmer 4½—6 Fr. Geschützte, aussichtsreiche Lage. Schöne Spaziergänge, grosse Parkanlagen und naher Wald. 445 **A. Locher.**

Kurhaus Palfries Kanton St. Gallen 1635 M. ü. Meer.
Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in geschützter Lage. Fahrweg von Trübbach-Azmoos. Fussweg von Mels aus. — **Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.** — Pensionspreis Fr. 3. 80 bis Fr. 4. 50. —
Prospekte versendet gratis 365 (O F 11257)
J. Sulser, Kurhaus Palfries.

Stahlbad Peiden 820 Meter über Meer
(Bündner-Oberland, Lugnetzertal, Bahn-Station Jlanz)
ist eröffnet.
Anerkannte gute Heilerfolge durch den Gebrauch der Heilquellen. Sehr geeignet zu ruhigem Aufenthalt. **Mässige Preise.**
Weitere Auskunft im Prospekt. Telephon Nr. 4 im Hause.
Kurarzt **Dr. Tuor.**
486 Besitzer: **Jos. Vinzens.**

Prospekte 1350 m ü. M. **Kurhaus-Pension** 1350 m ü. M. Gebr. Huggler
PLANALP
an der Brienz-Rothorn-Bahn. 424

RAGAZ **HOTEL PENSION STERNEN**
Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.
326 **F. Kempter-Stotzer.**

Rapperswil - **Hotel Glashof-Kasino**
Grösster Saal und elektr. Musik. Stallung. Garten, nächst Bahnhof Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 374
A. Bruhin-Egli.

Rigi ... **Hotel Edelweiss** ...
1600 Meter über Meer
30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.
389 Zentral gelegen, direkt a. d. Station Staffelhöhe
Mittagessen für Schüler zu Fr. 1. 30: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telephon.

Zürichsee **Rapperswil** **Zürichsee**
Hotel Restaurant Post
Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon 43.**
Höflichst empfiehlt sich 256
Vertragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**
Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden.

Rapperswil — **Hotel Speer** —
373 vis-à-vis dem Bahnhof
Grosser, schattiger Garten, neues prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise.
Mit höfl. Empfehlung: **Christ. Rothenberger.**

Schaffhausen. **Hotel-Restaurant Falkenburg**
(a. Ebnat, Tramstation Schönenberg)
10 Minuten vom Bahnhof.
Grosse neue Café-Restaurations-Lokalitäten. Saal 400 Personen fassend. Schattiger Garten. Falken-Bier. Prima Landweine. Gute Küche. Zivile Preise. — Vereinen, Schulen und Hochzeiten bestens empfohlen. 242
Telephon 738. **Ed. Exhenry.**

Schaffhausen **„Tiergarten"** am Münsterplatz
Grosses Café-Restaurant, schattiger Garten. Grosse Säle für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner und Fürstenberg-Bier, reelle Weine, bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. — Telephon 267. 306
Es empfiehlt sich bestens **C. J. Mayer.**

Schaffhausen **Hotel Rüdengarten** am Bahnhof.
Grosse Säle. Gedeckte Hallen. Der grösste Garten auf dem Platze, 1000 Sitzplätze. Täglich drei Freikonzerte. Rendez-vous-Platz von Schulen und Vereinen. **Telephon Nr. 470.** 305 Besitzer: **G. Zehnder.**

Schwendi-Kaltbad ob Sarnen in Obwalden
Offen von Anfang Juni bis 15. September
Eisenhaltige Mineralbäder. Klimatischer Alpenkurort 1444 m. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Prospekte. Telephon. (O F 11486) 430 **Alb. Omlin-Burch.**

479 **Seelisberg.** Schiffstation Treib und Rütli.
Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegen sein **„Hotel Waldegg"** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung Mässige Preise. Telephon Nr. 8. **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Stans **Hotel Stanserhof**
empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Grosse Lokale u. Garten. Vorzügl. Küche, zuvorkommende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Für Schulen und Vereine Ermässigung. 477 **Familie Flüeler-Hess.**

STANS. **Hotel Adler**
direkt am Stanserhornbahnhof. Grosse Lokalitäten f. Schulen u. Gesellschaften. Mässige Zimmerpreise. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. 428 ***Achille Linder-Dommann.***

Illustr. Führer 50 Cts. Prospekte gratis. Pension Fr. 3. 50 bis 6 Fr.
412 Adresse: Zentralbureau V. V. T. Lichtensteig. (O F 11411)

Unterägeri **Hotel-Brücke**
439
altrenommiertes Haus; grosse Lokalitäten; lohnendster Ausflugspunkt für Schulen und Gesellschaften via Zug, Zugerberg, Ägerisee, Morgarten, Sattel-Ägeri S. O. B. oder umgekehrt.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Von der Beurteilung der Schüler durch die Lehrer.

Rede, gehalten an einem Elternabend
von Prof. Dr. **Jakob Bosshard,** Rektor des Gymnasiums in Zürich.
26 Seiten, 8⁰ Format. **60** Rp.

Als Schulmann von grosser Erfahrung und als Psychologe von tiefer Einsicht weiss der Verfasser sehr wohl, dass es keineswegs die eigentliche Aufgabe der Schule ist, die Wertmesserin der jungen Leute zu sein, und dass es überaus schwer hält, durch Messen und Vergleichen zu sicheren Werten auf dem Gebiet des Psychischen zu gelangen. Den Schulzeugnissen mit nackten Zahlen, die das gewöhnliche Mittel sind, um den Eltern die Werturteile über die Zöglinge zur Kenntnis zu bringen, wird somit beim besten Willen immer etwas Schablonenhaftes und Summarisches anhaften.

Ueber Angstneurosen und das Stottern.

Von Dr. med. **L. Frank,**
Spezialarzt für Nerven- und Gemütskrankheiten in Zürich.
20 Seiten, gr. 8⁰ Format. **50** Rp.

Psychiatrie und Armenpflege.

Von Dr. med. **L. Frank.**
20 Seiten, gr. 8⁰ Format. **60** Rp.

Aufgaben aus der Allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen.

Von Dr. **S. E. Gubler,** Prof. der Mathematik.
II. Heft, 2. Auflage, 52 Seiten, 8⁰ Format. **80** Rp.

Physikalische Schülerübungen in der Sekundarschule.

Von **Th. Gubler,** Sekundarlehrer.
IV, 72 Seiten mit 33 Abbildungen, gr. 8⁰ Format. Geb. Fr. **1. 50.**

Die Kunst des Freihandzeichnens.

5. Heft. Stufen der ungeteilten und geteilten Achtklassenschule.
Von **K. Lips.**
48 Seiten mit Abbildungen, 12,5 × 20,5 cm. Fr. **1. 50.**

Die Notwendigkeit der körperlichen Erstarkung des weiblichen Geschlechtes.

Von Prof. **E. Matthias,** Turnlehrer.
51 Seiten mit 6 Abbildungen, gr. 8⁰ Format. Fr. **1. —.**

Das Arbeitsprinzip im vierten Schuljahr.

Unterrichtsskizzen mit 29 Tafeln in Farbendruck.
Von **Ed. Oertli,** Lehrer.
46 Seiten, gr. 8⁰ Format. Fr. **3. —.**

CHEMISCHE SCHÜLERÜBUNGEN.

Von **Fr. Rutishauser,** Sekundarlehrer.
42 Seiten mit 16 erläuternden Illustrationen im Text und für Notizen mit leerem, weissem Papier durchschossen, gr. 8⁰ Format.
Ganzleinenband, Fr. **1. 50.**

Inhalt: I. Zur Einführung: Darstellung von Schwefeleisen; Verschiedenes Verhalten zweier Metalle in der Hitze. II. Luft, Sauerstoff, Oxyde. III. Zerlegung des Wassers, Der Wasserstoff. IV. Säuren und Salze. V. Der Schwefel. VI. Kohlenstoff, Flamme. VII. Die Leichtmetalle. VIII. Die Schwermetalle. IX. Die Stärke.

Das treffliche Büchlein eignet sich vorzüglich, die Schüler in die chemischen Arbeiten einzuführen. Gefährliche Versuche oder solche, deren Ausführung teure Chemikalien oder Apparate erfordern, sind weggelassen.

Von den bisher erschienenen Werken über chemische Schülerübungen ist das Büchlein von Rutishauser eines der besten und brauchbarsten. Es enthält einen einfachen, aber vollständigen Lehrgang. Auch für Primarlehrer, die Chemie im einfachsten Rahmen erteilen müssen, eignet sich das Büchlein zur Vorbereitung auf den Unterricht vortrefflich.
(Berner Schulblatt.)

Demokratie, Wissenschaft und Volksbildung.

Ihr Verhältnis und ihr Zusammenhang.
Zur Weihe der neuen Universität in Zürich.
Von **Rob. Seidel,** Priv.-Doz.
75 Seiten, 8⁰ Format. Fr. **1. —.**

Schülerbüchlein für den Unterricht in der Schweizer-Geographie.

Von **G. Stucki** (†), ehem. Sem.-Lehrer.
6. Aufl., nach dem Tode des Verfassers durchgesehen von Sek.-Lehrer Dr. O. Bieri.
VIII, 118 Seiten mit 64 Abbildungen, 8⁰ Format.
Geb. in Halbleinwand Fr. **1. 20.**

„Neue rhätoromanische Grammatik"

Grammatica teoretica, pratica ed istorica della Lingua Ladina d'Engiadin'Ota

da Dr. **Ant. Velleman,** Directur del Liceo da Zuoz
cun ün pled d'accumpagnamaint
da Dr. Felix Calonder, Cussgliêr federêl.
Prüma Part: Jl Substantiv, L'Artichel, L'Aggettiv, il Pronom.
XII, 444 Seiten in 8⁰ Format.
Solider Ganzleinenband Fr. **7. —.**

Licht- und Schattenseiten der häuslichen Erziehung.

Von **Heinrich Wegmann,** Zürich.
88 Seiten, 8⁰ Format. Fr. **1. 50.**

Das Gedächtnis im Lichte des Experiments.

Von Prof. Dr. **Arthur Wreschner.**
2. vermehrte Aufl., 77 Seiten, 8⁰ Format. Fr. **1. 20.**

Die Broschüre ist vor allem für Lehrer und Studierende bestimmt, gehört doch das Gedächtnis zu denjenigen psychologischen Themen, welchen in erster Reihe eine hohe praktisch-pädagogische Bedeutung zukommt. Nach Möglichkeit ist daher die Nutzanwendung der vorliegenden Resultate für Erziehung und Unterricht berücksichtigt worden.
Wissenschaftl. Rundschau, Leipzig.

Die Sprache des Kindes.

Von Prof. Dr. **Arthur Wreschner.**
43 Seiten, 8⁰ Format. Fr. **1. —.**

Diese Abhandlung sucht über die wichtigsten Ergebnisse und Erklärungen, zu denen eine sorgfältige Beobachtung der kindlichen Sprache namentlich von Seiten geübter Psychologen bisher geführt hat, zu orientieren. Wir möchten dieselbe vor allem gebildeten Müttern empfehlen. Sie werden viel für die Erkenntnis des Seelenlebens ihrer Kinder daraus gewinnen.
Schweizer. Bürger-Zeitung, Zürich.

Vergleichende Psychologie der Geschlechter.

Von Prof. Dr. **Arthur Wreschner.**
40 Seiten, gr. 8⁰ Format. Fr. **1. —.**

Die vorliegende Schrift sucht den Unterschied zwischen der männlichen und weiblichen Psyche zu charakterisieren, soweit er bisher namentlich durch das psychologische Experiment sich ermitteln liess. Angesichts des vielen, ja vielleicht allzu vielen rein theoretischen, oft sogar spekulativen, wenn nicht gar tendenziösen, phantastischen und dilettantischen Behandlungen dieses aktuellen Problems, welche gerade jetzt die Öffentlichkeit bestürmen und in einseitiger Richtung zu beeinflussen streben, ist es vielleicht mehr als geraten, auch einmal das nüchterne und exakte Experiment zu hören.
Berner Tagblatt.

Schule und Leben.

Festrede zur Pestalozzifeier, 12. Januar 1913, in der St. Peterskirche in Zürich
von Dr. phil. **Friedr. Zollinger,**
Sekretär des Erziehungswesens des Kantons Zürich.
32 Seiten, 8⁰ Format. **80** Rp.

Reiche Lebenserfahrung und gründlichste Kenntnis unserer gesamten Schulverhältnisse befähigen den Verfasser, die beiden grossen Komplexe, Schule und Leben, gleichsam von hoher Warte aus zu überblicken und zu schildern.

ZU BEZIEHEN DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN

Kleine Mitteilungen

— *Rücktritt* vom Lehramt: In Winterthur Hr. *H. Bühler*, Sek.-Lehrer, mit 49 Dienstjahren, in Rietheim, Argau, Hr. *Th. Rudolf*, mit 50 Dienstjahren.

— *Schulbauten. Pfäffikon*, Umbau 16,000 Fr. *Obfelden*, Errichtung einer Schulküche 4000 Fr. *Zürich*, Errichtung von Lehrwerkstätten 43,000 Fr.

— Die Sektion *Zürich* des Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins beteiligte sich letztes Jahr an der Zentralstelle für Frauenhilfe, die Frauen durch Näharbeit beschäftigte, mehrere hundert Kochkisten abgab, deren Gebrauch durch mehrere kurze Kurse lehrte, 50,000 Speiserezepte verteilte etc. Die Haushaltungs-Schule führte zwei Lehrerinnenkurse, einen Jahreskurs, einen Hausbeamtinnenkurs, zwei Halbjahreskurse, einen (Drei-Monate) Kurs für Primarlehrerinnen, den Vorkurs des Arbeitslehrerinnen-Kurses, einen Fortbildungskurs für Primarlehrerinnen, einen Kurs für arbeitslose Mädchen mit zusammen 167 Schülerinnen, sodann 25 Kochkurse mit 369 Teilnehmerinnen und vier Demonstrationen mit der Kochkiste. Im fernern hatte die Sektion unter sich einen Mädchenhort mit Ferienhort, vier Kinderkrippen, Sparbüchsen, Vergebung von Heimarbeit (7221 Fr. Löhne), ein Sonntagsheim für Dienstboten, eine Hülfskolonne, die Organisation von Näh-Nachmittagen, Dienstboten-Prämierungen usw.

— Die Ersparniskasse Degersheim übergibt bei ihrer Auflösung 30,000 Fr. dem Schulhausbaufonds der kath. Schulgemeinde.

— In Genf ist am 24. Juni die internationale Vereinigung, der *Rote Stern*, zum Schutz der Tiere gegründet worden.

— „Jugenddank für Kriegsbeschädigte" heisst eine Sammlung, die in *Deutschlands* Schulen als Abtragung der Dankesschuld gegen die Krieger eingeleitet wird. Die deutschen Lehrervereine stehen der Sammlung zu Gevatter

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
295 **J. P. Ruosch.**

Thusis. Alkoholfreies Volkshaus.
Restaurant für warme und kalte Speisen und Getränke. Einige hübsche Fremdenzimmer. — Geeigneter Aufenthalt für Einzelreisende. — Lesesaal. — Schulen und Viamalabesuchern bestens empfohlen. 375
Das Betriebskomitee.

Unterägeri, Hotel Ägerihof
am Ägerisee.
Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Ägerisee und Morgarten-Denkmal Besucher. — Ia Küche und Keller. — Stallung. — Auto-Garage. — Haltestelle E. S. Z. — Billige Preise. — Telephon Nr. 908 298
Höfliche Empfehlung **Sig. Heinrich,** Propr.

Kurhaus Sonnenberg = Vilters =
(St. Galler Oberland)
Saison Mai bis Oktober.
Idyllische, ruhige, aussichtsreiche Lage, Nähe Ragaz, Wälder, Bergtouren Elektrisch Licht. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. 458
Prospekte durch den Besitzer: **J. Vogler-Dietrich.**

WEESEN am Wallensee
Bahnroute Zürich—Chur, Glarus—Linthal
Gasthaus-Pension z. Frohen Aussicht
mit dem **schönstgelegenen Restaurationsgarten** in grossem Landgute, direkt am See, eignet sich als Ausflugsziel und Aufenthalt für Schulen und Vereine. Eigene Dampfschiffstation Weesen-Fly, von wo aus prächtige Rundfahrten auf dem See gemacht werden können. Spaziergänge nach Betlis, Amden-Wallenseegegend. 485
Es empfiehlt sich bei mässigen Preisen
Familie Hefti-Albrecht.

Weesen – Wallensee – Dampfboot.
Hotel Bahnhof
nimmt gerne während der ganzen Saison **Schulen und Vereine** auf zu mässigen Preisen. Platz für 300 Personen. Gartenwirtschaft.
Es empfiehlt sich den Herren Lehrern bestens
239 **Hans Welti-Egli.**

Wolfenschiessen Kurhaus Wallenstock
Station der Engelbergbahn. Herrliche, staubfreie Lage. Garten- u. Parkanlagen. Prächtige Spaziergänge durch Tannenwälder. Grosse Balkonzimmer, sehr gute Betten. Anerkannt ausgezeichnete Küche. Pensionspreis Fr. 4.50 und 5 Fr. Telephon. Prospekte. (O F 11571) 456
Bestens empfiehlt sich **Matter-von Matt.**

Weggis (Vierwaldstättersee) Pension Frohburg
Herrlich am See gelegen. 2 Minuten vom Landungssteg. Schattiger Garten. Gedeckte und offene Veranda: Telephon Weggis 25. Pensionspreis von Fr. 5.50 an. 433 **A. Isele-Nobs.**

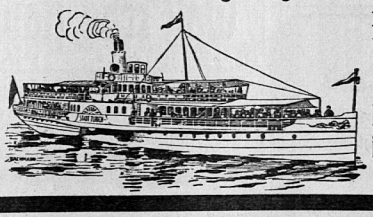
Zweisimmen Pension Eden-Bellevue
3 Minuten v. Walde. Pension von Fr. 4.50 an.
474 **Spitzenberg-Weidmann.**

◆ Rossberg-Älpli. ◆
Lohnender Ausflugspunkt: Route Zugerberg-Wildspitz. Von Station Zugerberg (herrliche, ebene Strecke), Unterägeri und Walchwil je 1½ Std. entfernt. Alpgarten des zugerischen Naturschutzvereins.
Reelle Getränke, kalte und warme Speisen.
Für Schüler Nachtquartier im duftigsten Alpenheu.
Höfl. empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Touristen 463
Telephon 213. **X. Iten,** z. Güterbahnhof, **Zug.**

Wimmis am Fusse des Niesen. **Hotel und Pension Löwen.**
Altbekannter Gasthof mit Dependence. Grosse Säle. Schulen, Vereinen und Niesenbesuchern bestens empfohlen. Angenehmer Ferienaufenthalt. Gute Küche. Pension von Fr. 4.50 an. Prospekt. 407

Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge
das alkoholfreie 323
Volks- und Kurhaus Zürichberg.
Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über Meer; ca. ¾ Std. vom Hauptbahnhof; bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald. Telephon 936.
Volks- und Kurhaus Rigiblick, beim Germaniahügel, Zürich 6. Schöner Aussichtspunkt. Gartenwirtschaft. Grosse Säle. Spielplatz. Tram- und Seilbahnverbindung. Telephon 4205.
Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich 1, 3—5 Minuten vom Hauptbahnhof. Telephon 5854.
Karl der Grosse, Kirchg. 14, b. Grossmünster, Zürich 1. Tel. 810.
Olivenbaum, beim Bahnhof Stadelhofen. Telephon 5776.
Volkshaus, Helvetiaplatz, Zürich 4. Telephon 9119.
Platzpromenade hinter dem Landesmuseum. Tel. 4107.
Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei billigsten Preisen.
Ebenso empfehlen wir für Schulausflüge auf den Ütliberg das alkoholfreie Restaurant **Neugut,** Bedergasse 99, Zürich 2. Telephon 6343.

Schönste u. lohnendste Ausflüge
machen Gesellschaften und Schulen mit der
Uerikon-Bauma-Bahn
nach dem **Bachtel**-Gebiet.
Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen
Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) ⁵/₄ Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (³/₄ Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2½ Stunden, ab Steg ⁵/₄ Stunden). 293

Zürichsee-Dampfschiffahrt.
Schönstes Gebiet für Schul- u. Gesellschaftsreisen.
Den gegenwärtigen Zeitverhältnissen Rücksicht tragend
Vermietung von Extraschiffen 393
zu besonders günstigen Bedingungen.

Nähere Auskunft über Taxen und Fahrplan erteilt
Die
Dampfbootverwaltung in Zürich-Wollishofen.
Telephon 476.

Wir bitten die Herren Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.

Zu kaufen gesucht:

„Bilder zur Schweizergeschichte“ von Jauslin, und 487
„Die Kriegstaten der Schweizer“ von E. Frey, letzteres wenn möglich in Heften.
Offerten an **E. Kuhn**, Sekundarlehrer, **Jegenstorf** (Bern).

Sekundarlehrer,

sprachl.-histor., mit Prima Zeugnissen, **sucht Stellvertretung** zu übernehmen für die Monate Juli/September.
Offerten unter Chiffre O 488 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Die Bleistift-Fabrik von **Johann Faber, A.-G., Nürnberg**
empfiehlt als besonders preiswerte Schüler-Bleistifte
No. 280/82. **RAFAEL** Stück 10 Cts. — 380/82. **SCHULSTIFT** Stück 10 Cts. — 304. **DESSIN** unpoliert Stück 15 Cts.
Neue 6eckige Bleistifte, pompejanischrot poliert, in Härten 1—5 74
„VULCAN“ — JOHANN FABER „VULCAN“ N°2 — No. 355. Stück 15 Cts.
„APOLLO“ - Schreib- und Zeichen-Bleistifte No. 1250. — Feinster Bleistift von JOHANN FABER „APOLLO“ HB
15 Härten. Stück 40 Cts. = feinster und bester Bleistift. || Ferner empfohlen: Farbstifte in vorzüglicher Qualität, Radiergummi etc.

Städtische Handelshochschule St. Gallen

272 **Subventioniert vom Bunde** (O F 10819)
Unter Leitung d. Kaufmännischen Direktoriums
Semesterbeginn Mitte April u. Anfang Oktober.
Vorlesungsverzeichnis durch das Sekretariat
Handel, Bank, Industrie, Handelslehramt, Verwaltung, Versicherung, Bücherrevisoren-Kurs.

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern und zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 20 gratis.
Bilder für Unterricht und Unterhaltung. Umfangreiche geographische und andere Serien. Schweizergeschichte etc. Kataloge Nr. 11 u. 19 gratis.
Leihinstitut für **Projektions-Bilder.** Katalog Nr. 18 gratis.
Langjährige fachm. Erfahrung auf allen Gebieten d. Projektion.

GANZ & Co., ZÜRICH 71
Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

In prachtvoller, gesunder und ruhiger Lage über dem Rheinfall, inmitten herrlicher, ausgedehnter Sport-, Garten- und Parkanlagen.
Elementar-Abteilung. — Sekundarschule. — Gymnasium und **Realgymnasium. — Industrieschule** (Vorbereitung auf Eidgen. Techn. Hochschule). — **Handels- und Sprachenschule. — Kleine Klassen.** Individualisierende Behandlung der Schüler in Unterricht und Erziehung. — Charakterbildung. — **Nur erstklassige Lehrkräfte. — Internat und Externat. — Einzelzimmer für sämtliche Zöglinge.**
Mässige Preise.
Weitere Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch
175 **Die Direktion.**

ohne Platten in Gold und Platin
Brückenarbeiten - Sorgfältiges Plombieren
A. HERGERT
pat. Zahnt.
Spezialist für schmerzloses Zahnziehen ohne Einschläferung
Bahnhofstrasse 48, Ecke Augustinergasse 29
— **Zürich.** —
(O F 11636) 470

Astano (Tessin)
Pension zur Post

(Familie Zanetti)
638 M. ü. Meer. **Vollständig gegen Norden geschützt.** Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgspanorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 228

Neu! **Bilderbogen** **Neu!**
zum **Ausschneiden** und zum **Kolorieren** in scherenkorrekter Ausführung soeben erschienen. 250
Erhältlich in Papeterien oder direkt durch den Verlag:
Wilh. Schweizer & Co., Winterthur,
Fabrikation und Lager von Materialien für den Unterricht im **Arbeitsprinzip** und in der **Handfertigkeit.**
Direkte Lieferung. Kataloge zu Diensten.

Pianos Harmoniums

neu und gebraucht.
Garantie. Teilzahlung.
Stimmungen u. Reparaturen.
Alleinvertretung ganz erstklassiger Firmen.
P. Jecklin Söhne
10 Oberer Hirschengraben 10
Zürich 1. 3
Vorzugspreise für die HH. Lehrer.

Wolf'sche Handelsschule - Basel

Gegründet 1897 **Pfluggasse 1** Gegründet 1897
Gründliche Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf.
Prospekt und Auskunft durch **Die Direktion.**
Während des Krieges bedeutend reduzierte Preise. 440

Wir empfehlen unsere seit Jahren in den meisten Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten
Ia Schultinten
Nr. 2532 rotbraun fliessend 262
Nr. 1479 blauschwarz fliessend
Nr. 2908 Eisengallschultinte, dunkelblau fliessend.
Muster stehen gerne zu Diensten.
Dr. Finckh & Eissner, Chemische Fabrik, **vorm. Siegwart, Basel** und **Schweizerhalle.**

Soeben erschien:

Während des Krieges.

12 Predigten
gehalten in der evangelisch-reformierten Kirche zu Wien von
D. C. A. Witz-Oberlin.
100 Seiten, 8⁰-Format.
Fr. 1. 50.

Diese schönen, auf dem Boden des altgläubigen Christentums gewachsenen Kriegspredigten — wohl die einzigen, die aus Österreich erhältlich sein dürften — verdienen es, im ganzen deutschen Sprachgebiete gelesen zu werden. Sie durchleuchten wie ein tröstlicher Sonnenglanz die dunkeln Zeiten der Prüfung und der Trübsal.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von
Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Nr. 7 Juli 1915

Neue Bücher.

Volksfrühling. Ein Zürcher Roman von Ernst Eschmann. Zürich 1915, Orell Füssli. 392 S. 8⁰. gb. 6 Fr.

Grundlehren der Mathematik. I. Teil, 2. Band: *Algebra* von Dr. *Eugen Netto.* Leipzig 1915, B. G. Teubner. 232 S. mit 8 Fig. im Text. gb. Fr. 9.70.

Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 5: *Blochmann, R.*, Dr.: Luft, Wasser, Licht und Wärme. 4. Aufl. — 38: *Hassert, K.: Die Polarforschung.* 3. Aufl. — 68: *Volbehr, Th.: Bau und Leben der bildenden Kunst.* 2. Aufl. - 147: *Daenell, E.: Geschichte der Vereinigten Staaten* von Amerika. 2. Aufl. — 160: *Goldschmidt, R.: Die Urtiere.* Eine Einführung in die Wissenschaft vom Leben. 2. Aufl. — 419 bis 421: *K. v. Bardeleben: Die Anatomie des Menschen.* II.: Das Skelett. III.: Das Muskel- und Gefässsystem. IV.: Die Eingeweide. 2. Aufl. — 426 und 427: *K. Kraepelin: Die Beziehungen der Tiere und Pflanzen zu einander.* I.: Die Beziehungen der Tiere zu einander. II.: Die Beziehungen der Pflanzen zu einander und zu den Tieren. 2. Aufl. — 501: *Osswald, P.: Belgien.* Mit 5 Karten im Text. Leipzig, B. G. Teubner. gb. je Fr. 1.70.

Kriegsstunden, Stoffe und Darbietungen für die Schule von *H. Korsch.* Leipzig I, List & Brassendorf. 164 S. krt. 2 Fr.

Englands Weltherrschaft und der Krieg von Dr. *Alfred Hettner.* Leipzig 1915, B. G Teubner. 269 S. 4 Fr.

Duden, Kleines Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung von Dr. Alfred *C. Schmidt.* Leipzig, Bibliographisches Institut. 192 S. gb.

Gepanzerte Ritter. Aus der Naturgeschichte der Krebse von Dr. *K. Floericke.* Stuttgart, Frankh. 93 S. mit zahlreichen Abb. Fr. 1.35.

Brehms Tierleben. Kleine Ausgabe in vier Bänden. 2.: Fische, Lurche, Kriechtiere. 3. Aufl. von Dr. *Walter Kahle.* Leipzig 1915, Bibliographisches Institut. 593 S. in Lief. gb. 16 Fr. — 4. Aufl. hsg. von Prof. Dr. *Otto zur Strassen* 12. Bd.: Säugetiere. 3. Bd. Leipzig 1915, Bibliograph. Institut. 722 S. Lxf. mit 52 Abb. im Text, 17 farbigen und 4 schwarzen Tafeln, sowie 25 Doppeltafeln mit 146 Abb. In Halbleder gb. 16 Fr.

Brehms Tierbilder. III.: Die Säugetiere. 60 farbige Tafeln aus Brehms Tierleben mit Text von Dr. *Viktor Franz.* In Lwdmappe Fr. 13.50. Leipzig, Bibliographisches Institut.

Ritter, Tod und Teufel. Kriegsgedichte von *Rud. Herzog.* Leipzig 1915, Quelle & Meyer. 156 S. gb. Fr. 2.70.

Velhagen und Klasings Volksbücher. 128/129: Die Taten der deutschen Flotte im Weltkriege. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 80 S. Fr. 1.65.

Bismarck, Der grosse Deutsche. Ein Buch für ernste und heitere Stunden von *Erwin Rosen.* Stuttgart, Rob. Lutz. 10. Aufl. 280 S. Fr. 3.40. gb. Fr. 4.70.

Diesterwegs neusprachliche Reformausgaben. 41: *Guy de Maupassant: Récits et Paysages.* Annotés par *Ch. Robert-Dumas.* 18 und 52 S. gb. Fr. 1.85. — 43: *Jules Sandeau: Mademoiselle de la Seiglière.* An. par Dr. *C. Habermann.* 118 und 36 S. gb. 2 Fr. — 44: *Alex. Hill: Round the British Empire.* Adapted for the use of Schools by prof. *Jos. Mellin.* 140 und 62 S. gb. Fr. 2.70. — 46: *Diary of a Pilgrimage* by *Jerome K. Jerome.* Edit. by R. Fritz. 70 und 42 S. gb. Fr. 1.85. Wörterbuch zu Nr. 44. 75 S. 90 Rp. — *Histoire de France* depuis les origines jusqu'à nos jours par *J. Grumme.* 1er vol. 118 S. gb. Fr. 2.15. Frankfurt a. M., M. Diesterweg.

Niepoths Neue Rechenfibel, bearb. von *K. Bechtolsheimer.* Ausg. A. 19. Aufl. Heft 1. 52 S. 35 Rp. — *Niepoths Neues Rechenbuch*, hsg. von *Bechtolsheimer, Fischer* und *Gerbig.* Heft 2. 22. Aufl. Zahlenkreis 1—100. 92 S. 70 Rp. Heft 3. 24. Aufl. Zahlenkreis 1—1000. 56 S. 50 Rp. Heft 4. 23. Aufl. Zahlenkreis bis 1,000,000. 96 S. 70 Rp. Giessen, Emil Roth.

Mathematisches Unterrichtswerk von *Schwab-Lesser. Lehr- und Übungsbuch der Geometrie.* Für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten von *Ad. Schneider.* 2. Teil: Ebene Trigonometrie, Stereometrie und sphärische Trigonometrie. Leipzig 1915, G. Freytag. 262 S. gr. 8⁰.

Anfertigung mathematischer Modelle für Schüler mittlerer Klassen von Dr. *K. Giebel.* (Math. Bibliothek von Lietzmann & Witting, 16.) Leipzig 1915, Teubner. 52 S. mit 42 Fig. und 3 Taf. krt. Fr. 1.10.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Begründet von Dr. R. Hildebrand und O. Lyon, hsg. von Dr. *W. Hofstaetter.* Gesamtübersicht der Jahrgänge 1—27. Leipzig, Teubner. 68 S. Fr. 2.15.

Unsere Jugend eine Wehrmacht. Von *S. Cybulz.* Berlin SW. 11. 1915. Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt. 98 S. 2 Fr.

Philosophie und Psychologie.

Ziehen, Th. *Die Grundlagen der Psychologie.* Wissenschaft und Hypothese. XX. und XXI. Bd. Leipzig und Berlin 1915, B. G. Teubner. I. Bd.: 259 S. gb. Fr. 6.70; II. Bd.: 304 S. Fr. 6.70.

Im ersten Band versucht der Verfasser, die Psychologie auf eine einwandfreie, erkenntnistheoretische Grundlage zu stellen und sie dadurch von irgendwelchen spekulativen Hypothesen unabhängig zu machen. Vorerst wird in einem einleitenden Kapitel dargelegt, wie sich das Psychologische aus dem überhaupt Gegebenen, den „Gignomenen", ausscheiden lässt. Dabei gelangt Ziehen zu folgenden drei Sätzen, die er als „Prinzip der Immanenz" zusammenfasst: 1. Die Bildung eines sinnvollen, über allen „Gignomen" stehenden Gattungsbegriffes ist unmöglich. 2. Ebensowenig ist es möglich, ein gemeinsames Unterscheidungsmerkmal für alle Gignomene gegenüber Nichtgignomenen anzugeben. 3. Die Bildung einer Vorstellung von etwas, was von den Gignomenen absolut wesensverschieden wäre, ist nicht möglich. Die Gignomene werden eingeteilt in Empfindungs- und Vorstellungsgignomene. Da alles Gegebene mit dem Ausdruck psychisch bezeichnet werden muss, und also gar kein Gegensatz hiefür existiert, so ist die Bezeichnung „psychisch" vom erkenntnistheoretischen Standpunkt eigentlich ganz inhaltlos und damit überflüssig. Ein besonderes Kapitel ist den allgemeinen Beziehungen des Psychischen zum Gehirn vom erkenntnistheoretischen Standpunkt, also dem psychophysischen Kausalismus und Parallelismus, der materialistischen, spiritualistischen und identischen Theorie gewidmet. Der Schluss des ersten Bandes bringt eine Auseinandersetzung über das Verhältnis der Psychologie zu ihren Nachbarwissenschaften, der Logik, Ästhetik und Ethik. — Der zweite Band befasst sich mit der prinzipiellen Grundlegung der Psychologie. Vorerst werden die Methoden, die introspektive, die deduktive und induktive, die genetische und experimentelle Methode besprochen. Nach einer allgemeinen Charakteristik und Einteilung des Psychischen folgt eine Darlegung der einzelnen Bewusstseinsinhalte, der Empfindungen, Vorstellungen, Gefühle und Willensvorgänge. Allen diesen Untersuchungen legt Ziehen eine autochthone Betrachtungsweise, d. h. ohne Zuhülfenahme der Physik oder Psychologie zugrunde. Alle höheren psychischen Vorgänge sind als Transformationen der Empfindungen oder als sekundäre Prozesse aufzufassen. Die genetische Betrachtungsweise erweist sich somit für die Psychologie als die fruchtbarste. — In scharfsinniger, einwandfreier Weise kommen hier prinzipielle Fragen durch einen durchaus selbständigen Forscher zur Erörterung. Das Werk, das sich den übrigen Publikationen des Autors würdig anreiht, gehört entschieden zum Besten, was wir in der psychologischen Literatur besitzen. Dr. *W. K.*

Ufer, Christian. *Systematische Psychologie und Logik für Oberlyceen und Seminare.* Leipzig, Quelle & Meyer. 114 S. Fr. 2.15.

Es kommt selten vor, dass einem die Psychologie in so leichtem Gewande entgegentritt, wie es hier geschieht. Die Einkleidung, welche ihr der Verfasser hier gegeben, möchte man vergleichen mit einer frischen, wohligen Sommerrobe. Und dennoch nichts Inkongruentes zwischen Inhalt und Form. Eine solche Darstellung kann nur aus vollkommener Stoffbeherrschung quellen, die verbunden ist mit ureigenster Durcharbeitung und Beobachtung nach der Natur. Auch die äussere Ausstattung ist elegant.

Herr Ufer ist der Verfasser der weitverbreiteten und vielgelesenen „Vorschule der Pädagogik Herbarts", die bereits vor sechs Jahren in 9. Auflage vorhanden war. Diese Schrift zeugte schon von Anfang an von gründlichem Herbartstudium. Die vorliegende system. Psychologie zeugt auch davon, aber in eigener Weise. Sie beweist, dass Herrn Ufer auch jene Stellen in Herbarts Schriften in deutlicher Erinnerung stehen, wo der Meister vorausblickend von einer künftigen Psychologie redet, die enthalten werde, was die seine nicht enthalte, die aber auch höchstens einzelne Teile seiner Psychologie aufzuheben imstande sein werde. In der Tat ist die Psychologie weit über H. hinausgekommen, und in der Tat stehen viele Wahrheiten, die H. aufgedeckt, auch heute noch fest. U. hat den ganzen Fortschritt verfolgt und selber mit der neuen Forschung Schritt gehalten. Anders wäre es unmöglich, eine so vollkommen koherente Verschmelzung und Darstellung neuer und neuester Ergebnisse auf Grund alten Gutes zuwege zu bringen. Ebenso gelungen als der Hauptteil ist der Anhang, in dem das Wichtigste aus der Logik geboten wird. Psychologie und Logik in 114 Seiten! Man denke! Man staune! Uns will bedünken, der Verfasser sei denjenigen, welche über Überbürdung klagen, allzu weit entgegen gekommen. Auf Einzelheiten können wir nicht eintreten. *G. D.*

Schule und Pädagogik.

Reiniger Max. *Pädagogische Aufsätze.* Beiträge zur Erziehungs- und Unterrichtslehre. Halle a. S. H. Gesenius. 277 S. br. Fr. 3.80; gb. Fr. 4.80.

Verbalismus und didaktischer Materialismus sind die Erzfeinde alles erziehenden Unterrichts. Den erstern hatte schon Pestalozzi im Auge, als er gegen das „Maulheldentum" wetterte. Vor ihm hat ihn schon Comenius erkannt und bekämpft. Aber wie die Schlange der Versuchung sind sie untötlich und stellen Schlingen auch dem, der sie zu vermeiden sucht. Sie lauern aller Enden und hinter allen Hecken. Untersuchung und Gestaltung sowohl des Lehrplanes als des Lehrverfahrens von psychologisch-pädagogischen Gesichtspunkten aus und strikte Einhaltung des Vorbedachten und Vorberechneten oder mindestens analoge Behandlung des Unvorhergesehenen bieten allein Schutz vor ihren grossen Schäden. Um so verwunderlicher muss es erscheinen, dass in diesen Tagen Hr. Prof. Junod als Inspektor der schweiz. Handelsschulen erklären konnte, er habe als solcher die Uberzeugung gewonnen, „dass Lehrplan und Methode wenig, der Lehrer alles sei". (S. Neue Zürcher Zeitung 1915 N. 743: Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für kaufmänn. Bildungswesen). Die Beobachtung und die Untersuchung dieses Herrn scheint sich mehr in die Breite als in die Tiefe erstreckt zu haben und ein ernstliches Studium von Prof. Natorps Pestalozzibüchlein, Kapitel Methode, könnte mindestens seinen Anhängern nichts schaden, wohl aber einen richtigen Begriff von Methoden beibringen. Vorliegende Aufsätze befassen sich beinahe alle mit Fragen des Lehrplans und des Lehrverfahrens. Es sind Aussprachen über Erfahrungen und Ergebnisse sehr ernsthafter strebsamer Berufsmänner über Dinge und Seiten des Volksschulunterrichts. Wie erzielen wir im Rechnen Freudigkeit und praktische Erfolge? Wie wird der Physikunterricht praktisch und interessant gestaltet? Pflanzenphysiologische Betrachtungen in einfachen Schulverhältnissen. Naturbeobachtungen der Schüler. Erziehung zur Selbsttätigkeit im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck. Was muss geschehen, dass wir bessere Aufsätze bekommen (erinnert stark an Coray, Neulandsfahrten). Richtlinien für prakt. Gestaltung des Geschichtsunterrichtes. Persönlichkeit oder Methode? Warum ist die Stoffanordnung nach konzentrischen Kreisen zu verwerfen? Untersuchungen über die vitale Kapazität. Das Interesse. Den Reigen der Aufsätze, die von acht verschiedenen Verfassern stammen, eröffnet Dr. Hans Zimmer, der Verfasser der „Herbart-Literatur" mit einer kurzen, aber sachkundigen, durchsichtigen Orientierung über Herbarts Pädagogik. Die Aufsätze sind von verschiedenem Wert, aber es ist keiner darunter, der nicht aus diesem oder jenem Grunde lesenswert wäre. *G. D.*

Sallwürk, E. von, Dr. *Adolf Diesterweg.* Darstellung seines Lebens und seiner Lehre und Auswahl aus seinen Schriften. I. Band. Bibliothek pädag. Klassiker, von Fried. Mann. 36. Bd. 2. Aufl. Langensalza, Herm. Beyer & Söhne. CXXXVI und 375 S. Fr. 4.70. gb. Fr. 5.40.

Wir haben unlängst bei unserer Besprechung des prächtigen Pestalozzibüchleins von Hrn. Prof. Natorp-Marburg Anlass gehabt, von einer Vermittlung von Kulturelementen oder Kulturmitteln von Volk zu Volk zu reden. Genau auf denselben Gedanken treffen wir nun in Diesterwegs Schriften. Diesterweg macht es dem deutschen Volk ausdrücklich geradezu zur Aufgabe, die Kulturmittel der gesamten Menschheit aufzusuchen und sich das Beste davon anzueignen. D. ist bei seiner Lehre selber auch nicht stehen geblieben, sondern hat sie in die Tat umgesetzt. Er hat z. B. Pestalozzi nicht bloss literarisch ausgerufen, ihn nicht nachgeäfft, sondern als praktischer Schulmann methodisch umgeprägt. Mit welcher Schärfe und Klarheit D. die Grundgedanken einer wissenschaftlichen Pädagogik und vor allem Rousseaus und Pestalozzis erfasst und verwertet hat, möge der Leser nun an Hand der v. Sallwürkschen Auswahl aus den Diesterwegschen Schriften selber erkennen. Erkennen wird er aber auch, dass D. selber eine zu starke Persönlichkeit und ein zu selbständiger Denker war, um ein blosser Nachbeter werden zu können, zugleich aber ein zu gewissenhafter Forscher nach den pädagogischen Wahrheiten, um seinen eigenen Kopf nicht zur Nachgiebigkeit zwingen zu können, wenn er Wahrheiten wissenschaftlich begründet bei andern vorfand. Alles dies ergibt sich schon aus den ersten Stücken der Auswahl.

Was die Auswahl aus den Schriften dieses grossen Schulmannes als solche betrifft, so erlaubt es der uns gestattete Raum nicht, den Reichtum an pädagogischen Gedanken, die schon nur die Auswahl bringt, auch nur beispielsweise anzudeuten. Der Leser wird erkennen, wie auch das pädagogische Denken in stetem Fluss und Guss sich befindet, und wie vieles, das in die Gegenwart hereinreicht, schon vor vielen Jahrzehnten im Keime angesetzt und stetsfort um sein Daseinsrecht zu kämpfen gehabt und wie nur das Beste auf die Dauer Bestand hat. Um diese besten Schätze auch aus dem Leben und der Arbeit Ds. wählen und heben zu lassen, hätte nicht leicht ein Geeigneterer gefunden werden können als E. v. Sallwürk. Er ist selber seit Jahrzehnten ein hervorragender pädagogischer Schriftsteller gewesen und steht mit unter den führenden Schulmännern Deutschlands. Auch hier hat er sich als Kenner echter Perlen erwiesen. Als Einleitung und Vorbereitung dient eine vorzüglich gefasste Darstellung des Lebensganges und Besprechung der Pädagogik Diesterwegs. Das Werk ist sehr zu empfehlen. *G. D.*

Deutsche Sprache.

Pestalozzi Heinrich. *Seerosen.* Gedichte. Zürich 1915. Art. Inst. Orell Füssli. 84 S. Fr. 2.40.

Eine aufwärtsringende Seele, voll Gefühl für Natur und Heimat, dem Leid nicht unbekannt, das nach oben um Trost ausschaut, lässt in diesen Gedichten ihre Empfindungen wiederklingen. Ein Verlangen nach Freude, Liebe zu der Heimat, zu der Natur, aber auch Töne des

Schmerzes kommen zum Ausdruck. Ein tiefer Ernst, ein Sehnen nach Harmonie geht durch die Gedichte; nur selten dringt etwas von jugendlichem Übermut noch durch. Da der Verfasser auch Komponist und mehrere der Gedichte selbst vertont hat, sind die Strophen schön musikalisch aufgebaut und mit wenig Ausnahmen frei von sprachlichen Härten. Das schmucke Büchlein ist eine sinnige, wohl zu empfehlende Gabe für Freunde der Poesie.

Francesco Chiesa. *Blätter unter der Asche* in Tagen lodernder Flammen. Deutsche Übersetzung von E. Mewes-Béha. Zürich 1915, Orell Füssli. 100 S. 12⁰ Fr. 1.20.

In ruhelosen Zeiten phantasieren die Dichter. Es sind Ranken, die Chiesa hier über die Ereignisse der Zeit hinzieht, Einfälle und tiefere Gedanken über Frieden und Krieg, Traum und Wirklichkeit, Nebel und Gewitterschwüle, Kunst und Zerstörung, Hoffnung und Religion. „Alle, alle sind wir arme Menschen leidenschaftlich bestrebt, die rechte Weise zu entdecken, um das gemeinsame Leid ein bischen weniger schwer zu empfinden." Mit diesem Ausspruch enden die Blätter, deren Verfasser im Grunde doch für den Krieg ist. „Ja, es ist Krieg, sagt er S. 22, aber ein guter, glücklicher, befreiender Krieg. Gewinnen wird, wer gewinnen soll; nicht die stärkste der Kräfte, sondern die beste, nicht die grössere Masse, sondern die bessere Art." Die Übersetzung verdient volles Lob.

Zu diesen Zeiten 1914-1915 von *Robert Wehrlin.* Frauenfeld 1915. Huber & Co. 133 S. gb. 2 Fr.

Gezeitigt hat diese Skizzen und Erzählungen — die Mutter, Arbeit! Landsturmfüsilier Dürsteler, Hannibal, das Hündlein des Franzosen — die Zeit, die wir durchmachen. Das Bild der Mutter, die Schilderung der Arbeiter sind Beobachtungen aus der Wirklichkeit. Was dem Landsturmmann Dürsteler beim Gedanken an Frau Sabine und den Wichtigtuer Wendel durch den Kopf fährt, mag noch mehr als einen Wehrmann nachdenklich gemacht haben; hier endet alles gut. Die kleine fröhliche Trudel, die bei der Nachricht von Hannibals Tod sich erst ihrer Liebe und ihres Verlustes bewusst wird, findet sicher Leserinnen, denen Ähnliches widerfahren ist; das Geschichtlein vom Hündlein Fi-Fi zeigt, wie der Krieg Leute, die sich nahestehen, auseinanderreisst, aber nicht alle Gefühle der Freundschaft vernichtet. Ferienlektüre.

Lüscher, Alfr. *Aargauer Sprachschule.* Übungsbuch zur Einführung in die Hauptschwierigkeiten des schriftdeutschen Ausdrucks. Für die 3.—8. Klasse der Gemeindeschule und die 1.—3. Klasse der Fortbildungsschule. Aarau, 1915. Kantonaler Lehrmittelverlag. 242 S. gb. Fr. 1.30.

Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen, sei bemerkt, dass im Kanton Aargau als Fortbildungsschule die Schulen bezeichnet werden, die unter Aufnahme des Französisch-Unterrichts sich, ähnlich der zürcherischen Sekundarschule, an das sechste Schuljahr anschliessen und drei Jahresklassen umfassen. Der Gedanke, für wenigstens sechs Schuljahre ein Sprach-Übungsbuch zu schaffen, hat etwas Kühnes; er ruht auf der Überlegung, dass der wiederholten Übung bedürfe, was festsitzen soll. Als Nebenzweck wird erreicht, in ungeteilten Schulen ohne Schwierigkeit mehrere Klassen am gleichen Übungsstoff zu betätigen, wobei die „Neubehandlung", die Steigerung der Aufgabe für die ältern Schüler möglich ist. Halten wir aber fest daran, dass der Verfasser sich die Wiederholung einer Übung stets unter neuen Gesichtspunkten, mit höhern Zwecken denkt. Da der Stoff nach den Gebieten: Aussprache, Wortbildung, Formen- und Stillehre, Rechtschreibung und Satzzeichenlehre geboten ist, so hat der Lehrer die Stoffverteilung nach den Klassen selbst vorzunehmen, der Schlussabschnitt ist ihm dabei wegleitend behülflich. Sehr kurz, mehr der gleichmässigen Bezeichungen wegen, ist die Sprachlehre (S. 205—224); denn das Buch will ein Übungsbuch sein. Und es ist ein reichhaltig und sorgfältig bearbeiteter Übungsstoff darin, der vom Sprachgebrauch (Mundart) ausgehend zur sichern Führung der Schriftsprache anleiten will. Die einzelnen Übungen sind durchweg gut, fördernd angelegt bis zum Briefschreiben mit seinen Formen, und der Erklärung des Fremdwortes. Auch das Wörterbuch zum Nachschlagen im Zweifelfall fehlt nicht. Einen grössern Vorzug hat das Buch in dem grossen Druck und in der Billigkeit. Es bietet dem Lehrer, der es nicht als Schulbuch einführen kann oder von einer etwas andern Mundart auszugehen hat, einen vortrefflichen Stoff, den er immer und immer wieder verwenden kann, so dass er nicht nach fremden Büchern suchen muss. Aber für den kleinen Schüler ist es doch ein gar dickes und schweres Buch.

Geographie.

Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1914. Bern, Stämpfli & Co. gb. 5 Fr. 314 S.

Unter den 17 Abschnitten, in die das statistische Material eingeordnet ist, interessieren den Schulmann die Tafeln über das Unterrichtswesen S. 179—203: Gesamtausgaben von Bund, Kanton und Gemeinden, Schülerzahl der Universitäten, Berufsschulen, Ergebnisse der Rekrutenprüfungen u. a. Aber nicht deswegen machen wir auf das Buch besonders aufmerksam, sondern um auf das reiche Material hinzuweisen, das die wirtschaftlichen Verhältnisse beleuchtet: die Tabellen über Einfuhr und Ausfuhr, Steuerverhältnisse, Verkehr und Verkehrsmittel, über Industrie und Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischzucht, Tierbestand und Bevölkerungsbewegung. Da findet der Lehrer viele recht bedeutungsvolle Stoffe zur Verwertung im Unterricht, sofern er es versteht, durch Vergleichung und graphische Darstellung das Zahlenbild klar zu machen. Eine vorbildliche Sammlung graphischer Darstellungen findet er im statistischen Atlas, der letztes Jahr erschien. Die Erläuterungen desselben bilden die Schlusspartien des vorliegenden Bandes.

Tischendorf, Jul. *Die Länder Europas.* Ein method. Beitrag zum erziehenden Unterricht. IV. Teil der Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen. Leipzig, Ernst Wunderlich. 314 S. Fr. 3.20. gb. Fr. 3.80.

Ein Werk, das schon vor sechs Jahren in 20. Auflage vorlag, ist eigentlich durch diese eine Tatsache schon rezensiert. Ein solcher Erfolg gilt in der Regel schon als ausschlaggebendes Urteil über Vorzüge und Mängel. — Immerhin halten wir dafür, dass das Buch den Höhepunkt seiner Entwicklung noch nicht überschritten, dass es noch verbesserungsfähig ist. Wenigstens vom schweizerischen Standpunkt aus betrachtet. Wir Schweizer, denen die Einführung des staatsbürgerlichen Unterrichts erst noch bevorsteht, müssen dafür sorgen, dass dieser nicht in die Luft zu hängen kommt. Sonst ist mit ihm nichts gewonnen. Wir müssen ihn daher auf diejenige Basis stellen, auf welcher von Anbeginn der Schweizergeschichte an durch alle Jahrhunderte hindurch der schweizerische Bürgersinn erwachsen ist und noch erwächst, und die es ihm nebst andern Faktoren ermöglicht hat, das Vaterland frei und unabhängig zu machen und zu erhalten. Diese Basis war je und je und ist noch gegeben im wirtschaftlichen Status und in der wirtschaftsrechtlichen Position des einzelnen und des Ganzen. Diese müssen daher erkannt werden für sich und in ihrem gegenseitigen Verhältnis, auch in ihren Wandlungen durch die Zeit und Geschichte. Das führt auf Wirtschaftsbegriffe und Wirtschaftsgesetze. Aber wir haben kein Fach dafür. Geographie und Geschichte müssen in die Lücke treten. In der Tischendorfschen Fassung vermag die Geographie zwar reichliche und interessante wirtschaftliche Anschauung zu vermitteln, auch manche wirtschaftliche Begriffe, diese aber in unausgeschiedener Gesellschaft, vermengt mit Begriffen der physikalischen Geographie usw. Viele Hauptbegriffe des Wirtschaftslebens fehlen gänzlich, und unnötigerweise sind andere erwähnt ohne grundlegende Anschauung (Steuer, S. 308), Wirtschaftsgesetze werden nicht als solche erkannt, sondern als Wirtschaftstatsachen, darum auch nicht die Notwendigkeit der letztern. — Abgesehen davon, muss das Buch als ein vorzügliches Lehrmittel anerkannt werden. *G. D.*

Geschichte.

Engel, Regula. *Lebensbeschreibung* der Witwe des Obrist Florian Engel, 1761—1853. Neu hsg. von *S. O. Steinberg.* (Schweizer Schicksal und Erlebnis, II.) Zürich, Rascher & Co. 1914. VII, 295 S. 4 Fr.

Der erste Teil der von einem Verwandten der Verfasserin erstmals 1821 herausgegebenen Lebenserinnerungen findet hier seine wörtliche und orthographisch genaue Neuauflage im Gegensatze zu der von Fritz Bär 1904 veröffentlichten Ausgabe, die einen stilistisch abgeänderten Auszug aus beiden Bänden darstellt. Wohl ist das äussere Schicksal dieser Frau abenteuerlich genug; sie begleitet ihren Gatten auf Feldzügen in Ägypten, Spanien und Portugal, den Niederlanden und kämpft wohl auch selbst mit als Offizier verkleidet. Alexander von Russland, Friedrich Wilhelm II., Joseph Maximilian von Bayern, Robespierre treten in persönliche Beziehungen zu ihr; mit dem Aufstiege und dem Untergange Napoleons ist das Geschick der Familie Engel aufs engste verknüpft. Von 21 Kindern, die Frau Engel geboren, leben zur Zeit der Aufzeichnung nur noch drei, die in der Ferne sich der Alternden nicht annehmen können. Dieses Leben, überreich an blendenden und furchtbaren Eindrücken, an schwindelndem Glücke und brutalen Schicksalsschlägen zu schildern, versagt die Verfasserin. Die Tochter einer Kammerzofe und eines Sergeanten kann ihre Abkunft nicht verleugnen. Ihre Erinnerungen zeigen kaum Ansätze zu einer persönlichen Auffassung der Dinge. Frau Engel weiss von den Grossen ihrer Zeit höchstens einige Anekdoten, die den eigenen Mutterwitz ins rechte Licht setzen sollen, zu erzählen. Der Schluss des Bandes ist allzu deutlich in der Absicht geschrieben, für empfangene und zu empfangende Wohltaten öffentlich zu quittieren. Die Lebensbeschreibung der Frau Engel hinterlässt eine Leere; die kriegerischen Ereignisse unserer Tage vermögen nur einiges stoffliche Interesse zu erwecken. *H. H.*

Tschumi, O. und **Vouga, P.** *Einführung in die Vorgeschichte der Schweiz.* Bern, A. Francke. 36 S. mit 24 Abb. Fr. 1.50.

Als Begleitwort zur vorgeschichtlichen Abteilung der Landesausstellung gedacht, sucht diese Schrift den Leser mit den wichtigsten Funden der letzten Jahre in der Schweiz bekannt zu machen. Dadurch wird sie zu einem, leider etwas kurzen, Gang durch die ältere und jüngere Steinzeit, die Bronzezeit, sowie durch die ältere und jüngere Eisenzeit. Die beigegebenen Abbildungen von Fundstellen und Fundgegenständen sind schön und ergänzen den Text, den sich manche Lehrer in etwas ausführlicherer Darstellung gewünscht hätten.

Bismarck, Der grosse Deutsche. Seine Grösse — Seine Kraft — Sein Ernst — Sein Frohsinn. Ein Buch für ernste und heitere Stunden von *Erwin Rosen.* 10. Aufl. Stuttgart, Robert Lutz. 280 S. mit Porträt. Fr. 3.40. gb. Fr. 4.70.

Wenn die deutschen Soldaten ihren „Faust" im Tornister mittragen, warum solten sie nicht ihren „Bismarck" mithaben, sagte sich der Verfasser und schrieb den 18. Band der Anekdotenbibliothek aus Reden, Briefen, Äusserungen von und über Bismarck. Der Erfolg war da; der Verlag sendet uns die zehnte Auflage. Auch fern vom Schützengraben macht sie Unterhaltung. Manches kühne und kräftige Wort, das sich aus Bismarcks Reden ins Gedächtnis geprägt, ist hier im Wortlaut festgehalten und so auch manche seiner unverblümten Äusserungen über Dinge und Menschen, wie seiner gemütlichen Regungen im Kreis der Freunde und besonders aus den Briefen an seine Frau. Prophetisch klingt oft sein Wort, und dass sein Urteil über England heute starken Widerhall findet, ist begreiflich. Es wäre verlockend, eine Blütenlese zu geben; der Leser suche sie selbst, er findet darin mehr Lebensphilosophie als in einem philosophischen Kompendium. „Der Krieg der Zukunft ist der wirtschaftliche Krieg, der Kampf ums Dasein im Grossen", sagte Bismarck 1878, heute steht Europa mitten in diesem Kampf. Wie sich dieses Wort erwahrte, so manche nüchterne Äusserung, deren das Buch auf jeder Seite bringt.

Rechnen.

Stöcklin, Just. *Sachrechnen:* Rechenbuch für schweiz. Volksschulen. II. Schuljahr. 48 S. III. Schuljahr 64 S. Liestal, Landschäftler.

Nachdem das Preisgericht der Schweiz. Landesausstellung in Bern die vorgelegten Rechenhefte von Stöcklin als gut befunden und diplomiert hatte, mochte es dem Verfasser ein Bedürfnis sein, das angefangene Werk möglichst bald zu Ende zu führen. Die letzten beiden Hefte des „Sachrechnens" liegen vor und reihen sich den Vorgängern würdig an. Man vergleiche die Sachgebiete des zweiten Schuljahres bis zu denjenigen des achten und neunten Schuljahres, so wird man rückhaltlos anerkennen, dass der allgemein gültige pädagogische Satz „Vom Leichten zum Schweren" in diesen Heften vorbildlich verwirklicht worden ist. Die Andeutung, wie die Besprechung der sachlichen Verhältnisse geschehen könnte, ist sicher für Anfänger im Lehramt höchst wertvoll. Im Heft für das III. Schuljahr hat das Einmaleins und seine Umkehrung erhöhte Aufmerksamkeit gefunden, wie das Rechnen mit Münzen und Briefmarken. Es sind das Vorzüge der neuen Auflage, die jedem Praktiker Freude machen werden. Es gibt kein Werk, das dem vorliegenden in seinem methodischen Aufbau nur annähernd gleichkommt. *J. B.*

Verschiedenes.

Waxweiler, Emil, Dr. *Hat Belgien sein Schicksal verschuldet?* Zürich 1915, Orell Füssli. 276 S. Fr. 2.50, gb. Fr. 3.50.

Belgien zu verteidigen, das namenlos gelitten hat, ist der Zweck des Buches. Der Direktor des Solvay Instituts der Universität Brüssel ist sein Verfasser. Die Haltung Belgiens vor und nach dem 2. August wird auf Grund von Urkunden, amtlichen Berichten usw. dargetan, um zu zeigen, dass Belgien Unrecht geschehen ist. Ein grosses Kapitel ist der Anwendung der deutschen Kriegsregeln und ihren Folgen gewidmet. Hier erhebt sich das Buch zur Anklage; aber auch hier ist es in durchaus ruhigem Ton gehalten, was bei dem Ernst der Geschehnisse nicht leicht war. In der Schweiz wird der Standpunkt des Verfassers Verständnis finden. Ob sich aber die angeführten Dinge bestätigen lassen?

Der Krieg. Illustr. Chronik des Krieges 1914. Stuttgart, Frankh. Heft 3—20 je 30 Pfg.

Neben der kurzen Chronik bringt diese Veröffentlichung geschlossene Bilder über Personen (Moltke, Falkenhayn, Grey, Churchill), Belagerungen (Antwerpen, Przcemysl), Kriegsberichte (Schlacht an der Aisne, an den masurischen Seen usw.), Kriegsmittel (Flotte, Leuchtkugeln, Fliegerphotographie), vermischte Mitteilungen, so dass der Leser den Vorgängen im Zusammenhang folgen kann. Reiche Illustration nach Photographien und Zeichnungen. Die Schilderung der Ereignisse geht in Heft 20 bis Mitte des Monats Mai.

Kriegsbuch für die Jugend und das Volk. (Mussestunden, eine Zeitschrift). 1914/15. Stuttgart, Frankh. Heft 1 u. ff. 25 Rp. Halbjährlich 10 Hefte 2 Fr.

Der Mussestunden 6. Jahrgang hat sich zum Kriegsbuch gewandelt, das sich in erster Linie an die Jugend richtet. In kleineren Abschnitten bringt jedes Heft Bilder und Erzählungen aus dem Kriegsleben, belehrende Auskunft über Luftschiff, Torpedo usw., Lebensbilder der Führer, sowie eine knappe Kriegschronik. Dazu Bilder und Karten.

Europa in den letzten 400 Jahren, heisst eine Zusammenstellung von acht historischen Karten, die der Berliner Lokal-Anzeiger (A. Scherl, Zimmerstr. 36) für 70 Rp. herausgibt. Sie zeigt in farbigen Kartenbildern die politische Lage in Europa um die Jahre 1500, 1648, 1789, 1812, 1815, 1866, 1878 und 1914.

Schulwart, ein Verzeichnis von Lehr- und Lernmitteln und Ergänzung des gleichnamigen Kataloges (1914), ist in allen Buchhandlungen erhältlich. Das 1. Heft des 13. Jahrganges bringt neben allgemeinen Artikeln ein eingehendes Verzeichnis der Bilder und Schriften, die auf den Krieg bezug haben; es erwähnt Erscheinungen aller Unterrichtsgebiete.